157. Donnerstag, den 9. Juli 1868. 157.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. Juli. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Präsidenten des evangelischen Ober-Kirchenraths, Wirklichen Geheimen-Rath Mathis, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den Kreisgerichts-Direktor Schumann in Bütow zum Rath bei dem Appellationsgericht in Köslin, und den Kreisgerichtsrath Lincke in Pasewalk zum Direktor des Kreisgerichts zu Greifenhagen in Pommern zu ernennen; sowie der Ehegattin des Landraths v. Brauchitsch, gebornen v. Roon, zu Genthin, den Luisen-Orden erster Abtheilung mit der Jahreszahl 1866 zu verleihen.

— Der heutige „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Schließung und Beschränkung der öffentlichen Spielbanken, vom 1. Juli 1868 wie dasselbe aus den Berathungen des Reichsrathes hervorgegangen ist.

Telegramme der Posener Zeitung.

Madrid, 7. Juli. Heut wurden sieben Generale, darunter Serrano, verhaftet, drei andere entzogen sich der Verhaftung durch die Flucht.

Paris, 7. Juli. Die Legislative verwarf das Amendement, welches den Armeepferdebestand um 3000 vermindern wollte.

Die Südbundsidee

besteht und daß sie besteht, ist möglicher Weise Grund der Hoffnung des Herrn Thiers auf die spontane Entwickelung des deutschen Föderalismus. Aus Paris versichert die „deutsche Korrespondenz“, daß es Hr. Thiers nicht allein sei, der sich mit dieser Hoffnung trägt. Man will wissen, daß die französische Diplomatie in Wien dahin unterhandle, die östreichischen Staatsmänner zu einer gemeinsamen Anstrengung zu Gunsten der süddeutschen Konföderation zu vermögen. Augenscheinlich wird sie dabei von der officiösen Presse unterstützt, wenn nicht überboten. „Etendard“ und „Patrie“ haben sich bereits in diesem Sinne erklärt. Das letztere Blatt scheint sein besonderes Wohlgefallen daran zu haben, gegen Deutschland zu schüren, wenn es heute — nach dem unten mitgetheilten Telegramm — sein Bedauern ausdrückt, daß die friedliche Haltung des gesetzgebenden Körpers „jenseits des Rheins“ nicht die gleich friedliche Stimmung hervorgerufen habe. Die deutsche Presse, und von dieser kann doch nur die Rede sein, da ein anderer Anhalt für die Beurtheilung der deutschen Stimmung augenblicklich nicht existirt, beschränkt sich darauf, die Doppelzüngigkeit derjenigen Franzosen zu demaskiren, die von Frieden sprechen und den Krieg meinen.

Das Wohlwollen für den „deutschen Südbund“ giebt sich in Paris zu bestimmt zu erkennen, als daß wir diesseits des Rheins darüber in Zweifel sein könnten. Nun, es ist als Fundament des Südbundes eine neue Idee geboren, die ständige Militärkommission für die Südstaaten. Man darf an der Seine hoffen! Es wird heute bestätigt, daß in dieser Beziehung ein bayerischer Vorschlag wirklich existire und hinzugefügt, daß Württemberg und Baden bereit seien, darauf einzugehen.

Wenn aber selbst die „Süddeutsche Presse“, das offiziöse Organ des Ministers Hohenlohe, nicht an den Beitritt Württembergs glaubt, wie sollen wir dann an den Beitritt Badens glauben?

Eine Münchener Korrespondenz der „D. A. Z.“ sagt: „Mit dem Südbunde hat es allerdings seine grausame Richtigkeit. Die Schreiber der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ und der „Hoffmann'schen Korrespondenz“ waren gut instruirt; nur haben sie die Instruktion nicht verstanden und über das Ziel hinausgeschossen. Die bayerische Regierung sucht allerdings Verständigung und Gemeinsamkeit mit den andern beiden süddeutschen, nur sucht sie keinen „Bund“ und nur will sie das, was sie will, nicht außerhalb, sondern in Gemäßheit der bestehenden Verträge. Der Schlüssel zu dem eine Zeit lang schwebenden Räthsel lag lediglich in dem Begriff, den man dem Worte „Bund“ unterlegte. Einen „Bund“, eine Vereinigung der Südstaaten zu einem politischen Körper, der verfassungsmäßige Organe hätte, einen solchen Südbund hat Fürst Hohenlohe von jeher unbedingt verworfen, und wie er nicht der Mann danach ist, seine Ueberzeugung schnell zu ändern, so ist doch wahrlich der Gang der Dinge auch nicht ein solcher gewesen, daß er ihn dazu hätte bestimmen können. Als man den Glauben nährte, die bayerische Regierung liebäugle mit dem Südbundsprojekt, wie es der gewöhnliche Begriff sich denkt, da hatte man deren Intentionen gründlich mißverstanden.

Schon in ihrem Programm von 8. Oktober v. J. hatte sie es ausgesprochen, daß sie „eine nationale Verbindung der Süddeutschen Staaten mit dem Norddeutschen Bunde und damit die Einigung des zur Zeit getrennten Deutschlands in der Form eines Staatenbundes“ wolle. Und zwar „nicht eine Verbindung Baierns mit dem Norddeutschen Bunde, sondern eine Verbindung der Süddeutschen Staaten“, denn „das nationale Band muß den ganzen Süden umfassen, nur in dieser Form ist es zulässig und erreichbar“. Diesem Programm gemäß ist es selbstverständlich, daß die bairische Regierung mit Würtemberg und Baden zunächst gemeinsame Einrichtungen aufzustellen, dann aber gemeinsame Unterhandlungen mit dem Nordbunde zur Erreichung des „Staatenbundes“ zu eröffnen sucht. Wenn man das einen „Südbund“ nennen kann, so will ihn Fürst Hohenlohe.

Schwerlich ist es aus einem andern Gesichtspunkte geschehen, daß eben in diesem Augenblicke der bairische Minister eine Bekanntmachung darüber erließ, wie die gemeinsamen militärischen Verhältnisse Süddeutschlands zu ordnen erstrebt werden, als um mit einem greifbaren Exempel die „Südbundsidee“ zu illustriren. Und gewiß wird auch Norddeutschland aufrichtig damit einverstanden sein, wenn über die Vertheidigung Süddeutschlands, im Zusammenhange mit der des gesammten Vaterlandes, wenn über die Verhältnisse von Festungen wie Rastadt, Ulm, dann aber auch Germersheim und Ingolstadt, und über sonstige gemeinschaftliche Maßnahmen die Südstaaten erst unter sich und dann mit ihrem mächtigen Alliirten zur Herstellung einigender Institutionen verhandeln.

Dieser, aber auch nur dieser „Südbund“ existirt und hat wohl auch eine Berechtigung zu existiren. Was er Gemeinschaftliches hat mit jenem, welchen die Ultramontanen und Demokraten sich denken, das auszuklügeln kann billig diesen überlassen werden. Hoffentlich wird der Nordbund mit den Ultramontanen und Demokraten um so eher fertig werden, jemehr sie das Ausland in ihre Berechnung ziehen. In Frankreich fehlt es nicht an Patrioten, die in jede Hand einschlagen; der Chauvinismus ist noch lange nicht todt. Nicht bloß in Paris spukt er, sondern auch in der Provinz. Der „Nouvelliste de Rouen“, ein hochoffiziöses Blatt, scheut sich in seinem Eifer nicht, der Politik des Herrn Thiers beizupflichten. Er sagt: „Noch kurze Zeit, und wir werden, wie vor zwei Tagen Herr Thiers bemerkte, mit Hülfe des Friedens den wesentlich föderalistischen Geist des alten Deutschlands wieder aufleben sehen, wie in dessen schönsten Tagen.“ Der „Messager de Toulouse“, der auch den Titel eines Moniteurs des Südens führt, unterstützt seinen offiziösen Kollegen von Rouen und überbietet ihn sogar noch.

Wir können den Franzosen keinen besseren Rath geben, als den, ruhig abzuwarten.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 7. Juli. Auch heute läßt sich über die Abreise des Königs von Babelsberg nach Ems nichts Sicheres melden, da Se. Majestät selber noch keine endgültige Entschließung getroffen hat. Alle anderweitigen Nachrichten, welche schon einen bestimmten Tag der Reise melden, dürfen Sie als unbegründet ansehen.

Ein Gleiches gilt hinsichtlich der Reisen, welche Graf Bismarck etwa im Spätsommer unternehmen wird. Selbst die mit Zuversicht auftretende Nachricht, daß derselbe am 15. d. Mts. nach Rügenwalde zum Gebrauch von Seebädern gehen werde, bedarf, wenn sie auch wahrscheinlich das Richtige trifft, noch der Bestätigung.

Die aus Wien gemeldete Nachricht, daß in Folge des Antrages der preußischen Regierung ein katholischer Feldprobst für die preußische Armee ernannt sei, wird mir bestätigt mit dem Hinzufügen, daß es irrig sei, wenn gleichzeitig behauptet wird, Graf Bismarck sei gegen diese Maßnahme eingenommen gewesen, da ja bekanntlich es stets der Grundsatz der preußischen Regierung gewesen ist, in Bezug auf die Seelsorge in der Armee, für jedes Bekenntniß in völlig gleicher Weise Sorge zu tragen.

Die Schießversuche, von denen mehrfach die Rede gewesen, sind heute wieder aufgenommen worden. Bei dieser Gelegenheit kann ich mittheilen, daß der Präsident der Artillerie-Prüfungs-Kommission, General-Lieutenant v. Neumann, vor Kurzem um seinen Abschied eingekommen ist und denselben erhalten hat.

— Der „Wiener Presse“ wird von hier geschrieben: „Die Bundes-Friedensarmee in ihrem jetzigen Bestande ist für das Vermögen der sämmtlichen Bundesstaaten um mindestens sechszig Tausend Mann noch zu hoch, und daß eine solche Reduktion eintreten sollte, ist nicht zu erwarten, wenigstens allzu bald. Behalten wir indeß Frieden — und die nächste Zukunft verspricht ja, friedlich zu verlaufen —, so bleibt nichts weiter übrig, als zur fortgesetzten Entlassung von Mannschaften in der angegebenen Höhe seine Zuflucht zu nehmen. Die Ausschreibung von Matrikularbeiträgen ist leichter empfohlen, als effektuirt. Zum Glücke sind die kleineren Staaten des Nordbundes sehr schwierig, wenn es sich um Mehrforderungen für die Armee handelt. Sie übernahmen gleich von vorn herein eine gegen früher bedeutende Last, wollen sich aber nicht weiter steigern lassen. Sie werden nicht müde, durch den Mund ihrer Regierungen der Präsidialmacht Vorstellungen über ihre zu ausgedehnten Kriegszubereitungen zu machen. Was im Bundesrathe vorgeht, entzieht sich der Oeffentlichkeit ganz. Nur hin und wieder macht ein einzelner Kommissar seinem gepreßten Herzen Luft und gesteht, so wie bisher könne die Finanzwirthschaft im Norddeutschen Bunde nicht fortgehen.“

— Die vielbesprochene Aussicht auf einen päpstlichen Nuntius in Berlin scheint sich auf den bevorstehenden Eintritt eines Bischofs als Feldpropst für die Armee zu reduciren. Das „Wiener Fr.-Bl.“ bringt über diese Angelegenheit folgenden Bericht aus Berlin:

„Im Ministerrathe sprach sich zwar Graf Bismarck gegen die Kreirung der Militär-Bischofswürde aus, desto lebhafter jedoch traten der Kultusminister v. Mühler und der Kriegsminister v. Roon dafür auf. Dies und die persönlichen Intentionen des Königspaares führten zur Realisirung der Idee. Der König ließ durch seinen Gesandten in Rom, Freiherrn v. Arnim, die Ernennung des als apostolischen Vikars für die königliche Armee bestimmten Propst-Pfarrers von Königsberg, Herrn Franz Adolph Namszanowski, zur Bischofswürde beantragen, und in dem letzten Konsistorium präkonisirte der Papst 21 Bischöfe, worunter sich auch der hochwürdige Herr Namszanowski befand, der zum Bischof von Agathopolis in partibus infidelium ernannt wurde. Sofort nach der Präkonisirung machte Kardinal Antonelli dem preußischen Gesandten, Baron Arnim, die amtliche Notificirung von der Bereitwilligkeit, mit welcher der Papst den Wunsch seines (Arnims) Souveräns erfüllt habe. Am 27. erhielt Unterstaatssekretar Thile (Bismarcks Stellvertreter) die amtliche Notifikation. Der neue Bischof wird demnächst in Breslau seine Weihe empfangen und dann in Berlin einziehen, wo er seinen Sitz einnehmen wird und ihm die St. Michaels-Pfarr- (und Militär-Garnisons-) Kirche für seine Funktionen eingeräumt wurde. Sein Amtsantritt wird von unseren rührigen Ultramontanen, die mit Emphase jetzt schon den neuen Sieg ausposaunen, durch große Festlichkeiten begangen werden. In der Kirche wird ein feierliches Te Deum, im katholischen Kasino ein Festbankett veranstaltet werden. Dann werden die einzelnen Vereine, Meister-, Gesellen-, Bonifacius-, Vincentius- und die Studenten-Vereine mit Festlichkeiten nachfolgen. — So wird es denn fortan in Berlin bei großen Kirchenfeierlichkeiten auch nicht an Pontifikalgottesdiensten fehlen.

— Als eine Nothwendigkeit wird jetzt, der „K. Ztg.“ zufolge, von betheiligter Seite die Errichtung eines Norddeutschen Bundes-Konsulats oder auch Bestellung eines Konsular-Agenten in Wilna hingestellt, da die nach Rußland und Polen, namentlich aber nach dem polnisch-russischen Litthauen übergesiedelten deutschen Landwirthe, besonders aus Mecklenburg, Pommern, Hannover u. s. w., ganz schutzlos sind und durch Gutsbesitzer und Beamte, deren Sprache (russisch und polnisch) sie nicht verstehen, geprellt werden.

— Nach dem amtlichen Verzeichniß der öffentlichen Gottesdienste in Berlin wurden im Jahre 1867 hier durch die Taufe 38 Juden in die evangelische Kirche aufgenommen, 111 erwachsene Katholiken traten zur evangelischen Kirche über, so wie 55 durch die Konfirmation. Von evangelischen Geistlichen wurden 503 Kinder römisch-katholischer Väter aus gemischten Ehen, so wie 6 aus rein katholischen Ehen getauft. Von den getrennten Lutheranern traten 7, von anderen Religionsgenossenschaften und Dissidenten 14 zur Landeskirche über. Uebertritte aus der evangelischen zur römisch-katholischen Kirche sind nicht bekannt geworden; dagegen sind 22 Uebertritte zu den Altlutheranern, 5 zum Judenthum (!), 19 zu den Baptisten, 6 zu den freien Gemeinden und ohne nähere Bestimmung 206 Austritte aus der Landeskirche erfolgt. Von den Ausgetretenen haben 92 diesen Schritt gethan, um eine Civilehe zu schließen. Im Verlaufe des Jahres wurden in Berlin 1028 Sühneversuche angestellt, davon 243 mit Erfolg, 759 ohne Erfolg, 26 mit für jetzt noch zweifelhaftem Erfolge.

△ — Es werden zur statistischen Zusammenstellung über das Telegraphenwesen in jedem Monat drei Tage für die zu Grunde zu legende Ermittelung herausgegriffen, und hiernach das ganze statistische Material bearbeitet. Es waren im vergangenen Jahre im internen Verkehr befördert worden 81,360 Staats-, 70,630 Telegraphendienst-, 3260 Eisenbahndienst- und 2,344,249 Privatdepeschen, im Verkehr mit den Staaten des deutsch-östreichischen Telegraphenvereins aus Preußen 383,560 und nach Preußen 371,220 Depeschen, namentlich aus Oestreich, im Verkehr zwischen Preußen und den Nicht-Vereinsstaaten 351,830 Depeschen aus Preußen und 350,340 nach Preußen. Bei diesem Verkehr nimmt England die erste Stelle ein; demnächst folgen Frankreich, Rußland und Polen, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen, die Schweiz u. s. w. Mit den fremden Erdtheilen fand auch ein telegraphischer Verkehr statt, an welchem aber Australien keinen Antheil nahm. Nach Amerika wurden 1400, nach Asien 370 und nach Afrika 60 Depeschen versendet und es gingen von dort hier ein resp. 840, 300 und 70. Im Großen und Ganzen zeigt sich, daß mehr Depeschen von Preußen verschickt als empfangen wurden. Fast die Hälfte sämmtlicher Depeschen gehörten den ersten Zonen an, nämlich 1,186,960, die zweite Zone zählte 987,910 und die dritte 324,620 Depeschen. Was den Transit durch Preußen betrifft, so wurden befördert aus Staaten des deutsch-östreichischen Telegraphenvereins nach anderen Vereinsstaaten 31,120, aus Staaten des Vereins nach Nicht-Vereinsstaaten 51,710, aus Nicht-Vereinsstaaten nach Vereinsstaaten 67,530 und aus Nicht-Vereinsstaaten nach anderen Nicht-Vereinsstaaten 322,640. Von den 830 Telegraphenstationen, welche Preußen besaß, waren 627 mit Postanstalten verbunden.

— Die Regierung zu Gumbinnen fordert in einer Verfügung die Schulinspektoren auf, genaue Auskunft zu geben, ob und aus welcher Quelle die Lehrer ihres Bezirkes während des Nothstandes Unterstützung empfangen haben. Viele Lehrer, welche von ihren Inspektoren um Auskunft gefragt wurden, haben dieselbe verweigert.

— Ueber die militärischen Wirren, welche im Großherzogthum Hessen gegenwärtig schweben, wird der „D. A. Z.“ aus Darmstadt Folgendes geschrieben:

Der Abschluß der zwischen Preußen und Hessen vereinbarten Militärkonvention wurde durch den Wunsch des Großherzogs veranlaßt, daß die hessische Militärdivision zu einem Ganzen vereinigt bleiben möge und nicht (wie nach dem Friedensvertrage bestimmt), der auf Oberhessen fallende Kontingentsantheil davon getrennt werde. Die hierdurch veranlaßten Mehrkosten wurden von dem Kriegsministerium auf beiläufig nur 20,000 Fl. angegeben, die Stände erhoben daher keinen Einwand hiergegen. Die Einführung sämmtlicher in Preußen beziehentlich bei dem Norddeutschen Bunde gültiger oder zur Geltung kommender Gesetze, Regulative 2c. war in der Militärkonvention von Hessen zugesagt, von Preußen aber strikte Durchführung anfänglich nicht beansprucht worden. In neuerer Zeit änderte sich die Sachlage, veranlaßt durch die Schwierigkeiten, welche das jetzt abgetretene Kriegsministerium der Ausführung der Militärkonvention entgegensetzte, und es erfolgte dann unter anderm auch die Aufforderung an Hessen, Gagen und Löhnungen nach preußischer Norm zu reguliren. Die Abgeordnetenkammer lehnte die Verwilligung der hierfür angeforderten 80,000 Fl. vorerst ab — als Antwort Preußens hierauf erfolgte die Versetzung mehrerer hessischer Stabsoffiziere in preußische Garnisonen und preußischer Offiziere nach hier. Obgleich nun das Kriegsministerium in der Sitzung der ersten Kammer am 1. Juli dringend die Verwilligung nachsuchte, erfolgte auch hier Ablehnung und zwar einstimmig. In einer sofort anberaumten Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde bei nochmaliger Berathung ausdrücklich erklärt, daß dem Kriegsministerium nicht gestattet sei, von den ihm für laufende Bedürfnisse zur Disposition gestellten 3 Mill Fl. Verwendungen zur Erhöhung der Offiziersgagen zu machen. Wie dieser Konflikt endigen wird, ist schwer abzusehen; zahlt das Kriegsministerium gegen die Beschlüsse beider Kammern dennoch die höheren Gagen, so würden die Stände berechtigt sein, den Kriegsminister zur Verantwortung zu ziehen; zahlt es dagegen die höheren Gagen nicht, so ist Preußen berechtigt, so viel hessische Offiziere, als ihm beliebt, nach Preußen zu kommandiren und preußische Offiziere zur hessischen Division zu versetzen. Das Kriegsministerium wird sich bemühen, bei Preußen Aufschub bis zur nächsten Finanzperiode zu erlangen.

Aachen, 5. Juli. Gegen die Freisprechung des Landrathes v. Hilgers hat der Ober-Prokurator Berufung eingelegt.

Danzig, 7. Juli. In Bezug auf die Festlichkeiten bei der Anwesenheit Sr. K. Hoh. des Kronprinzen ist Folgendes festgestellt. Der Kronprinz wird heute Abend gegen 9 Uhr hier eintreffen, und dann ein von Seiten der Bürgerschaft offerirtes Souper im Stadtverordnetensaale des Rathhauses einnehmen. Um 10 Uhr wird die Stadt in den anliegenden Theilen illuminirt werden. — Morgen früh 10 Uhr findet die Parade vor Sr. K. Hoh. auf dem großen Exerzierplatze statt. Nach derselben giebt der Kronprinz im Englischen Hause ein Diner, welchem eine Fahrt nach der Westerplatte auf einem Kanonenboot und einem Transportdampfer folgt. Die Böte legen an der Westerplatte an. Auf der Westerplatte findet ein Souper, von dem hiesigen Offizierkorps Sr. K. Hoh. gegeben, statt. Bei der Heimkehr werden die Dampfer der Gibsone'schen Rhederei illuminirt sein. — Der kommandirende General des 1. Armeekorps, Hr. Vogel v. Falckenstein, traf, um bei dem Empfange S. K. H. des Kronprinzen hier anwesend zu sein, heute mit dem Berliner Kurierzuge hier ein und stieg im Hotel du Nord ab. — Der Generalmajor und Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion

v. Kleist hat eine Dienstreise zur Inspicirung der Festungen in der Provinz Preußen angetreten.

Frankfurt a. M., 5. Juli. In mehrfacher Beziehung wichtig war die vorgestrige Stadtverordneten-Sitzung, besonders in Bezug auf die Receßfrage. Durch Protokoll-Auszug gab der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung zu erkennen, daß er sich jetzt in voller Uebereinstimmung mit den Forderungen der Stadtverordneten befinde und daß er die Versammlung ersuche, die ausgearbeitete und bereits in der Sitzung verlesene Denkschrift zu unterzeichnen, um sie unverweilt an das Staatsministerium in Berlin abgehen zu lassen. Die Forderung der Stadt für die abermals abgeschätzten Immobilien (Häuser und Grundstücke), sowie für die Eisenbahnen beläuft sich demnach auf etwa sechs Millionen Gulden. Der juristische Rath, welcher eingeholt wurde, stammt vom Professor Zöpfl in Heidelberg; nach seiner Ansicht sind die Eisenbahnen eben so gut Eigenthum der Stadt, wie die Häuser und Grundstücke, welche der Staat beansprucht. — Das Wiener Schützenfest hält im Augenblick einen Theil unserer Bevölkerung in Athem. Die Unterzeichnungen für die Mitreise nach Wien sind massenhaft. Eben so bedeutend sind die Ehrengaben, welche Frankfurt dem „dritten Deutschen Bundesschießen" widmet. Sie waren diese Woche ausgestellt und werden viel bewundert; die Zahl der Gaben beläuft sich bereits auf 25, und jede einzelne Gabe ist sehr werthvoll.

Görlitz, 4. Juli. Gestern Vormittag fand die Einweihung eines Denkmals statt, welches die 2. Kompagnie 1. schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 ihren im Feldzuge 1866 gebliebenen Kameraden auf dem hiesigen Schießstande errichtet hat. Die zur Feier Versammelten hatten sich in einem Quarré um das noch verhüllte Denkmal aufgestellt. Dem Denkmal gegenüber stand die 2. Kompagnie genannten Bataillons mit der Musik, auf den beiden anderen Seiten des Quarrés standen Deputationen des hier garnisonirenden 38. Regiments, der drei anderen Kompagnieen des Jäger-Bataillons und der beiden hiesigen Landwehrstämme; daran schlossen sich die Reservisten der 2. Kompagnie. Links vom Denkmal hatten die Vertreter der städtischen Behörden, die Angehörigen der im Feldzuge Gebliebenen, die Bildhauer, eine Anzahl pensionirter Offiziere und Landwehr-Offiziere, so wie andere geladene Gäste Platz genommen. Mit dem Liede: „Eine feste Burg ist unser Gott" begann die Feier. Hierauf trat der Kompagnie-Chef, Hauptmann v. Strantz, vor das Denkmal und hielt eine Ansprache, worin er erläuterte, daß das Denkmal aus drei Motiven entstanden sei: Aus Dankbarkeit gegen Gott, zur Erinnerung an die gebliebenen Kameraden und zur Nacheiferung für die jüngeren Jäger. — Unter präsentirtem Gewehr und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König, wurde nun das Denkmal enthüllt, wobei die Musik die National-Hymne spielte. Der Archidiakonus Hergesell hielt nun die Weihrede, und legte dieser den auf dem Denkmal verzeichneten Spruch aus der Offenbarung Johannis: „Seid getreu bis in den Tod, so will ich Euch die Krone des Lebens geben", zu Grunde. Nachdem der Segen ertheilt worden war, intonirte die Musik das Lied: „Nun danket alle Gott", womit die Feier schloß. Es ist dies das vierte Denkmal, das auf den hiesigen Jäger-Schießständen gesetzt worden ist. Jede Kompagnie des Jäger-Bataillons besitzt nun zur Erinnerung an den Feldzug 1866 ein Monument. Das Denkmal, welches heute die Weihe erhalten hat, ist einige 20 Fuß hoch und besteht aus weißem Sandstein. Aus dem grünen Rasen eines freien Platzes erhebt sich ein Basaltfelsen, auf dem Kugeln und Granaten angebracht sind. Auf dem Felsen ruht ein Würfel. Die vordere Seite des Würfels enthält die Widmung: „Die 2. Kompagnie 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5. ihren im Feldzuge gebliebenen Kameraden"; an den beiden Seiten des Würfels sind die 15 Namen der gebliebenen Oberjäger und Jäger verzeichnet; auf der hinteren Seite steht der Spruch: „Seid getreu bis in den Tod, so will ich Euch die Krone des Lebens geben." Auf dem Würfel erhebt sich ein schlanker Obelisk, an dessen vorderer Seite ein aufrecht stehendes Schwert mit einem Lorbeerkranz ausgemeißelt ist. Den Obelisk krönt das Erinnerungskreuz an 1866, treu und sauber gearbeitet. Das Ganze preist die Meister, die Bildhauer Gebrüder Thomas hierselbst.

Vom Main, 3. Juli, wird der „H. M. Z." geschrieben: „Ueber die Zustände im Großherzogthum Hessen kann die Mahnung des Abgeordneten Metz an die Regierung: sobald als möglich mit dem ganzen Lande in den Norddeutschen Bund zu treten, als ein Wort betrachtet werden, das bis zu seiner Erfüllung wiederholt werden muß. In der That ist es eine Satyre auf den Konstitutionalismus, wenn die Stände Ja zu sagen haben, zur Einführung von Gesetzen, deren Einführung in einen Landestheil schon ohne ihr Zuthun erfolgt und hinsichtlich deren eine Verschiedenheit in den einzelnen Theilen des Landes nicht thunlich ist. Wenn man in den maßgebenden Kreisen der Residenz ursprünglich von der Tragweite des Eintritts von Oberhessen in den Norddeutschen Bund keinen Begriff hatte, so hat man jetzt Gelegenheit, freilich auf Kosten des Landes, Studien darüber zu machen. Wie die Gesetze über Aufhebung der Schuldhaft, über Einführung der Freizügigkeit, Erleichterung der Verehelichung 2c. für das ganze Land nicht in Darmstadt, sondern in Berlin gemacht worden sind, so hat auch die Regelung der Angelegenheit der Nauheimer Spielbank im Norddeutschen Reichstage ihre wesentliche Erledigung gefunden, und der Regierung in Darmstadt bleiben nur die Ausführungsbedingungen. Je weniger man in Darmstadt sich entgegenkommend zeigt, um so kräftiger muß in Berlin der Hebel angesetzt werden, welcher mittels Oberhessen, mittels der Militär- und Postverträge und des Besitzes von Mainz das ganze Großherzogthum zu bewegen befähigt ist. Bereits ist der letzte Schein einer selbstständigen Militärorganisation verschwunden und das ganze Eisenbahn-System Hessens von preußischen Anschlüssen abhängig. Unter diesen Umständen ist es nur der Ausdruck der wirklichen Sachlage, wenn die Rekruten aus Rheinhessen unter preußischer Fahne, als den Farben ihres obersten Kriegsherrn, nach Mainz ziehen, wenn beim Lutherfest in Worms vorwaltend die Farben des Norddeutschen Bundes wehten. Die demokratischen Blätter haben ein großes Geschrei über diesen Vaterlandsverrath an Hessen erhoben, aber die Erbacher Dienstpflichtigen haben doch auch früher unter hessischer Fahne gedient. Ganz dieselbe Stellung wie früher Erbach zu Hessen, nimmt gegenwärtig Hessen zu Preußen ein, und die ohnmächtigen hessischen Gesandten und Generalkonsulen wiegen nicht schwerer, als die Erbach-Erbachschen Hofschneider und Hofseiler.

Schönebeck, den 6. Juli. Eine Reihe von Erkrankungen, unter gleichen Symptomen seit ungefähr 14 Tagen bis 3 Wochen aufgetreten, hatte gleich im Anfange die hiesigen Aerzte auf die Wahrscheinlichkeit einer Vergiftung durch Trichinen hingewiesen. Mit dem Heftigerwerden der einzelnen Symptome steigerte sich diese Vermuthung zur Gewißheit, und am heutigen Tage ergab denn in der That die mikroskopische Untersuchung der Leiche einer Frau das Vorhandensein zahlloser Trichinen. In einem Stückchen Fleische aus einem Oberarmmuskel von der Größe eines Stecknadelknopfes fanden sich beispielsweise 26 Trichinen, deren lebhafte, ringelnde und ausstreckende Bewegungen auch von vielen Laien konstatirt werden konnten. Die angestellten Untersuchungen ergeben, daß alle Kranken, wenigstens so weit sie in der Behandlung des einen der hiesigen Aerzte sind, bei demselben Schlächter zu derselben Zeit, und zwar am vergangenen Sonntage vor 4 Wochen Schweinefleisch gekauft und theils roh, theils nur in leicht gebratenem Zustande gegessen haben. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich, so weit dieselben ärztliche Hülfe nachgesucht haben, auf circa 40 Personen, welche zum Theile in großer Lebensgefahr darniederliegen. Außer der schon erwähnten Frau soll noch eine andre heute Morgen bereits an Trichinose gestorben sein.

Thorn, 5. Juli. Der Buchhalter eines hiesigen Geschäfts hatte sich am 2. d. im Auftrage seines Principals nach Nieszawa begeben, um dort Gelder einzuziehen. In Folge einer unbegründeten Denunciation wurde er daselbst vom Bürgermeister verhaftet und am 3. früh zum Naczelnik wojenny nach Radziejewo geschickt. Der Verhaftete, welcher sich im Besitze eines vorschriftsmäßigen Legitimations-Papiers befand, war angeschuldigt worden, daß er schmuggeln wolle; er hatte aber nur die nothwendigsten Kleidungsstücke mitgenommen, und Nichts von zollpflichtigen Sachen. In Radziejewo wurde derselbe 24 Stunden in einem mit Ungeziefer besetzten Gefängnisse festgehalten und dann am 4. ohne Verhör entlassen. Der Principal wird über dieses vollständig ungesetzliche Verfahren höheren Orts Beschwerde führen und Genugthuung verlangen. (Th. Z.)

Bayern. München, 7. Juli. Die Angaben der „Hoffmannschen Korrespondenz" über den von Bayern gemachten Vorschlag zur Bildung einer südstaatlichen Militärkommission sind, nach genauer Erkundigung an kompetenter Stelle, als durchaus richtig zu bezeichnen. Der Entwurf ist den Regierungen von Baden und Württemberg bereits unterbreitet, und deren Eingehen darauf ist als kaum zweifelhaft anzunehmen.

— Wie verlautet, wird der Kronprinz von Italien nebst Gemahlin, Mitte dieser Woche auf der Reise von Florenz nach Dresden hier eintreffen und mehrere Tage hier verweilen.

Württemberg. Stuttgart, 7. Juli. Der König hat seine Ermächtigung zur Einleitung von Unterhandlungen über den Abschluß eines Staatsangehörigkeits-Vertrages mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, analog dem zwischen letzteren und Preußen abgeschlossenen, bereits ertheilt. Der Beginn der Verhandlungen mit Mr. Bankroft wird heute oder morgen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten durch Frhrn. v. Varnbüler in Person erfolgen.

Baden. Karlsruhe, 7. Juli. Die „Karlsr. Ztg." erklärt die Nachricht mehrerer Blätter von angeblichen unmittelbaren Verhandlungen der Regierung mit der römischen Kurie über die Besetzung des erzbischöflichen Stuhles von Freiburg für unbegründet. Es wird gegenwärtig noch mit dem Freiburger Domkapitel über die Ergänzung der Kandidatenliste verhandelt.

Oestreich.

Wien, 7. Juli. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die vom Kaiser sanktionirten Gesetze über die Durchführung der unmittelbaren Wahlen zum Abgeordnetenhause, sowie ferner die Genehmigung zur provisorischen Abänderung der Statuten der Nationalbank und zu dem mit dem ungarischen Ministerium getroffenen Uebereinkommen wegen Ausprägung einer neuen Scheidemünze.

— Ein neuestes bischöfliches Schreiben gegen die konfessionellen Gesetze hat große Mißstimmung in der Bevölkerung hervorgerufen, nämlich die Instruktion des Fürstbischofs von Breslau, Dr. Förster, an seine theils auf preußischem, theils auf östreichischem Gebiete fungirende Diöcesangeistlichkeit. Man findet sich doppelt verletzt, wenn ein preußischer Staatsbürger über verfassungsmäßig zu Stande gekommene östreichische Staatsgesetze abzusprechen und die östreichischen Staatsbürger zu Nichtbefolgung derselben aufzufordern wagt (obgleich es wohl eigentlich noch auffallender ist, daß östreichische Staatsbürger, und zwar dem Throne so nahe stehende, wie Kardinal Schwarzenberg, dies thun). Bei dieser Gelegenheit ist die große Inkonvenienz wieder zu Tage getreten, die darin liegt, daß die Breslauer Diöcese sich auch über bedeutende Theile der östreichischen Monarchie erstreckt. Man ist hier sehr bereit, diesem Uebelstande durch die gleichmäßige Abgrenzung der staatlichen und bischöflichen Gewalt ein Ende zu machen. Die Schwierigkeit liegt aber in der Ermittelung der Entschädigung, da der Breslauer Bischof sein Haupteinkommen aus östreichischem Gebiete zieht.

— Die Agitationen unter den Czechen dauern fort und absorbiren wirklich die ganze Kraft dieses Völkchens. Darüber schreibt ein Blatt: Sie (die Czechen) müssen von der Luft leben, und mindestens ist unbegreiflich, wie sie bei den immer neuen Massenmeetings, von denen ihre Organe schreiben und die nie unter 10,000 Köpfe zählen sollen, noch Zeit zum Arbeiten behalten. Wer doch ein Czeche wäre! Alle Tage Freitag; bald Trauer-, bald Grundsteinlegungs-, bald Freuden-, bald Einweihungs-, bald Gedenk-, bald Erinnerungsfest und so fort, im Jahre 365, im Schaltjahre 366 Tage: — das reine Schlaraffenland!

Pest, 4. Juli. In Kaschau ist (dem „Hon" zufolge) jüngst ein Preßprozeß gegen einen pensionirten Hauptmann entschieden worden, nachdem der von Letzterem erhobene Einwand, daß das betr. Civilgericht inkompetent sei, von diesem sowohl wie von der Septemviraltafel verworfen worden war. Als nunmehr das wider den Hauptmann a. D. ergangene Urtheil vollzogen werden sollte, erhielt der in Kaschau stationirte FML. Weber vom Kriegsminister Weisung, „den pensionirten Hauptmann gegen jedes Einschreiten des Civilgerichts mit kaiserlichen Bajonetten zu schützen." Der weiteren Entwickelung dieses principiell wichtigen Falles sieht man mit Spannung entgegen.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Juli. Pr. Dampfer eingegangenen Nachrichten aus New-York vom 27. v. M. zufolge hat das Repräsentantenhaus den neuen Gesetzentwurf bezüglich der Besteuerung inländischer Gegenstände angenommen. — Der Präsident Johnson hat den bisherigen Zolleinnehmer Smythe in New-York zum Gesandten am Wiener Hofe ernannt.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die auf Deutschland und die Erhaltung des Weltfriedens bezügliche Stelle in Rouher's gestriger Rede lautete:

„Deutschland gegenüber fühlen wir Achtung vor seiner Wesenheit (entité); in den schwebenden Fragen haben wir für die unseren Grenzen benachbarten Theile jenes Landes das Prinzip anerkannt, daß die Nationalitäten sich selbst bestimmen, und als wir proklamirten, daß wir uns jedes thätlichen Eingreifens enthalten würden, verlangten wir, daß sich Andere ebenfalls thätlicher Eingriffe enthalten müßten, und so war den Autonomieen ihre Freiheit und ihre Macht zurückgegeben. Liegt darin ein Kriegsgedanke? Der Wille des Staatsoberhauptes, der Wille des gesetzgebenden Körpers, der Wille des Landes ist, den Weltfrieden aufrecht zu erhalten. Es giebt keine Hintergedanken. Der Friede ist die große Bedingung der Civilisation, und die Verwirklichung dieser Bedingung, wir erstreben sie durch unaufhörliche Fortschritte. Wir halten den Krieg für einen jener großen Unglücksfälle, für welche wir niemals die direkte und persönliche Verantwortlichkeit annehmen würden. Den Krieg, wir begreifen ihn nur in den Grenzen der Vertheidigung, ich sage nicht, unserer Grenzen, aber unserer Würde, unserer Ehre und unseres Einflusses. (Großer Beifall.) Wir sind also einig. Die Opposition will den Frieden. (Ja, ja!) Die Majorität will ihn noch in höherem Maße. (Ja, ja!) Die Regierung theilt die Gefühle der Majorität. Ihre ganze Politik, ihre Diplomatie hat darauf hingewirkt, daß dieser Zweck erreicht, dieser Wunsch erfüllt, dieser Wille durchgesetzt werde. Aber wenn ich das Organ dieser allgemeinen und wahren Betrachtung bin, so schließe ich jede Schwäche aus und gebe nicht zu, daß, weil wir Alle den Willen des Friedens haben, wir zur Entwaffnung und Machtlosigkeit gelangen müssen. Dieses ist der Charakter der Politik der Regierung, und ich fasse sie in einigen Worten zusammen: Ordentliches und außerordentliches Budget: die ordentlichen permanenten Budgets durch die gewöhnlichen Einnahmen gedeckt; die außerordentlichen Budgets der Ausnahme-Ausgaben durch außerordentliche Hilfsquellen, die Anleihe gedeckt; für eine dringliche Nothwendigkeit, die sich aufzwingt, für die Umgestaltung unserer Gewehre, für die Rekonstruktion unserer Artillerie, des Materials unserer Flotte, die Verbesserung unserer festen Plätze, für alle Ausnahmedinge die Anleihe, und endlich vor Allem, sind diese Rechnungen regulirt, der Wille, den Frieden in Europa mit der Würde aufrecht zu erhalten, welche einer großen Regierung und einem großem Lande zukommt." (Lebhafter und langer Beifall.)

Paris, 6. Juli. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Budgetdebatte. Die Spezialberathung beschäftigt sich zuvörderst mit der Forderung von Kreditnachträgen pro 1867. Es sprechen Buffet, Magne, Favre und Picard. Der betreffende Gesetzentwurf wurde angenommen. — Der Minister Moustier hat sich heute zum Kaiser nach Fontainebleau begeben.

„Epoque" will angeblich aus der besten Quelle wissen, daß die allgemeinen Wahlen erst 1869 stattfinden. Dasselbe Blatt dementirt das Gerücht, wonach General Dumont in Rom Verstärkungen verlangt habe in der Voraussetzung einer nächstens stattfindenden Garibaldi'schen Bewegung.

„Patrie" schreibt: Aus den Berathungen des gesetzgebenden Körpers geht hervor, daß alle Parteien von dem Wunsch nach der Erhaltung des Friedens beseelt sind. Man hätte gehofft, daß eine solche friedliche Uebereinstimmung aller Meinungen jenseits des Rheines einen günstigen Eindruck machen und eine gegenseitig maßvolle Rücksicht hervorbringen werde. Wir bedauern, daß die Wirkung gerade eine entgegengesetzte ist.

Paris, 7. Juli. Gesetzgebender Körper. Berathung über die Kreditnachträge für 1868. Die das Kriegsdepartement betreffenden beiden ersten Sektionen wurden genehmigt, über die dritte Sektion entspinnt sich eine längere Debatte. Der Berichterstatter Gressier beantragt Namens der Kommission die Reduzirung dieser Sektion um 1 Million Frcs. Der Kriegsminister, Marschall Niel, hielt darauf eine längere Rede zur Bekämpfung dieses Antrages. Die Armee, sagte derselbe, wäre 1867 nicht fähig gewesen, gegen eine benachbarte Macht mit Vortheil zu kämpfen. Es war nothwendig, die der Lage entsprechende Vorsorge mit Entschlossenheit zu treffen, um Frankreich im eigenen Hause Friedensbürgschaften zu geben. Am 1. Januar 1868 betrug der Effektivbestand der Armee 418,000 Mann, also mehr als die budgetmäßige Zahl. Die Vermehrung rührte von der theilweisen Rückberufung der Reserven her, welche auf den Dienst mit der neuen Bewaffnung eingeübt werden mußten. Das Frühjahr kam und die Kriegsbefürchtungen zerstreuten sich. Der Kaiser bewilligte die Beurlaubung von 12,000 Mann, der Effektivbestand war aber noch über die budgetmäßige Grenze von 400,000 Mann hinaus. Nach der Rückkehr aus dem Lager von Chalons hat der Kaiser neue Beurlaubungen in einem bis jetzt noch nicht bekannten Verhältnisse bewilligt. In den sechszehn, das Lager von Chalons bildenden Regimentern sind zunächst die Halbjahrsurlaube ertheilt, wodurch die budgetmäßige Zahl hergestellt ist. Der Kriegsminister empfiehlt schließlich dringend die Ablehnung des Kommissionsantrages, welcher darauf von Segris befürwortet wird. Nachdem Marschall Niel noch einmal das Wort ergriffen, beschließt die Kammer, den Kommissionsantrag in Erwägung zu ziehen. Die Sitzung dauert fort.

— Laut „Figaro" handelt es sich neuerdings um eine Verbesserung des Chassepotgewehrs, welche 6 bis 7 Fr. pro Stück kosten soll, was für die 300,000 bereits fertigen Gewehre ungefähr 2 Millionen betragen würde. Doch soll dafür auch die neue Patrone (System Fougeroux) nur 5 Centimes kosten statt 10, wie die alte, was eine bedeutende Ersparniß sein würde, da man in jedem Friedensjahre 75 Millionen Patronen braucht.

Italien.

Rom. Der Oberkommandant der päpstlichen Truppen, General Zappi, muß ein närrischer Kauz sein. Er hat einen Tagesbefehl erlassen, worin es unter anderem heißt: „Ihr lagert an der Stelle, von der aus Hannibal Rom erzittern machte; ihr, die Soldaten eines größeren Roms, als das des Alterthums, werdet, wenn Gott will, die regulären und irregulären Truppen des abscheulichen und verächtlichen Königreichs Sardinien zerstreuen und in die Flucht treiben, welche ihr schon bei Mentana in einer denkwürdigeren Schlacht als der von Magenta und Sadowa besiegtet. Ich bin stolz darauf, euch zu kommandiren, denn, da ihr dem heiligen Stuhle dient, so seid ihr die ersten Soldaten der Welt; mehrere von euch waren in der denkwürdigen Schlacht von Pesaro meine Waffenbrüder; ruft uns der Feind zu neuen Gefechten, so werde ich, den Degen in der Faust, an eurer Spitze siegen oder sterben.

Rußland und Polen.

Petersburg, Ende Juni. Ueber den Stand der Ernte laufen aus mehreren Theilen des Reichs Besorgniß erregende Berichte ein. Aus Livland liegt mir ein Privatbericht vor, der die Aussichten ebenfalls nichts weniger als günstig schildert. Es ist hier wie anderwärts: die Hitze und der Regenmangel, der in allen drei Provinzen den anfangs sehr hoffnungsreichen Stand der Felder allmälig sehr verschlechtert hat. In die Zeit der Roggenblüthe fielen heftige Winde, so daß die Befruchtung litt, und nicht weniger kam dadurch das eben aufgeschossene Sommerkorn zurück. Nach Urtheilen von Landwirthen kann Livland seinen Roggenbedarf durch die bevorstehende Ernte nicht als gedeckt ansehen. Auch in Wilna, Grodno, Kowno, ebenso im südwestlichen Rußland und im Kiew'schen haben die Felder wie die Weide von der Dürre arge Schädigung erlitten. Letzteres will für uns mehr heißen, als Sie drüben wohl annehmen, denn das Vieh ist den ganzen Sommer und Herbst allein auf die Hutung angewiesen. Die Hauptrimesse einiger südlicher Gouvernements ist zumeist das Schlachtvieh, ein um so wichtigeres Produkt, als es sich selbst transportirt. Petersburg bezieht hauptsächlich Ukrainer und podolisches Vieh, welches zum Theil erst nach Esthland zur Mast geht. An der Witebskisch-kurländischen Grenze hat sich bereits der Milzbrand unter Pferden und Rindvieh eingestellt, lediglich eine Folge der versengten Weide. — Aus Sibirien, welches zwei Jahre hintereinander Mißernten hatte, lauten die Berichte sehr günstig und hofft man dort nach dem gegenwärtigen Stande der Kornfelder und Wiesen auf eine ergiebige Ernte.

Diese ungünstigen Berichte aus mehreren Gouvernements haben ihren Einfluß auf den Markt bereits geäußert. Der Flachs ist seit Kurzem in steigender Tendenz, Hanf wurde in Erwartung der gleichen Richtung zurückhaltend, ebenso traten für Hanfsamen bereits höhere Forderungen auf. Hafer ist fest.

Der Wollmarkt zu Charkow theilte das Schicksal der vergangenen deutschen Märkte, wenn auch bei unserer extensiven Landwirthschaft die drückende Konjunktur der bisherigen Feinwollproduktion noch nicht jenes gebieterische „Halt" zuruft wie der deutschen, die, wie es scheint, geradezu am Wendepunkte angelangt ist und zur Fleischproduktion übergehen muß, ein Prozeß, den ja England schon durchgemacht hat. (Ostf.-Ztg.)

Petersburg, 2. Juli. Die Angriffe der „Moskauer Zeitung" gegen Preußen und die deutsch-nationalen Bestrebungen haben im „Golos" ein kräftiges Echo gefunden. Das Organ des Herrn Krajewski hält es für „kindische" Selbstüberhebung, wenn Preußen das Schlepptau gelöst glaubt, durch welches es zu Zeiten des Kaisers Nikolaus gezwungen worden, im Kielwasser Rußlands zu fahren und meint, daß es die höchste Zeit sei, die preußische Hoffahrt wieder in die Grenzen der Vernunft zurückzuführen. Zum Glück habe Rußland nicht ein Mal nöthig, dieses Geschäft selbst zu übernehmen, da Provokationen von der Art derer, die General von Moltke sich erlaubt, von Frankreich sicher nicht schweigend hingenommen werden würden; Frankreich werde die Zumuthung, sich

von Preußen Gesetze vorschreiben zu lassen, mit Entrüstung zurückweisen, sein Kaiser sich nimmer dazu hergeben, zum preußischen Regierungspräsidenten herabzusinken. In diesem unsinnigen Styl geht es mehrere Spalten lang weiter. — Der Verkauf der Nikolai-Staatsbahn an die große russische Kompagnie ist beschlossene Sache, wird von der Presse aber ziemlich ungünstig besprochen. Ueber die Bedingungen theilt der „Golos" mit, daß die Kompagnie sechs Millionen Rubel in klingender Münze aus den Erträgen der Bahn zu zahlen habe, dieser Betrag soll zur Tilgung der unter Verpfändung der Bahn emittirten Obligationen verwendet werden. Von dem Einnahmerest erhält die Regierung $^3/_4$, $^1/_4$ fällt an die Aktionäre. Dies Viertheil darf den Betrag von $2^1/_4$ Mill. Rbl. nicht übersteigen; ist dieses Maximum erreicht, so wird das Plus „im Interesse der Herabsetzung des Tarifs" verwendet. Behufs vollständiger Reparatur der Bahn zahlt die Regierung der Kompagnie einen Vorschuß von $1^1/_2$ Millionen Rubel, desgleichen übernimmt sie die Befriedigung der Ansprüche des Herrn Wynians; $1^1/_2$ Proc. der Gesammteinnahme sollen zur Reparatur der Brücken verwendet werden. Am 13. Juli soll die Kompagnie die Verwaltung der Staatsbahn bereits übernehmen, es wird aber allgemein daran gezweifelt, daß dies möglich sei. — Unser Postwesen ist nach dem Tode des Postministers Grafen Tolstoy (des einzigen Trägers dieser neugeschaffenen Würde) dem Ministerium des Innern unterstellt und dadurch degradirt worden. Der bisherige Leiter des Post-Departements und ehemaligen Ministeriums, Geheimrath und Staatssekretär Laube, hat seinen Abschied genommen und sich in's Privatleben zurückgezogen.

◯ Aus Narwa, 2. Juli. Nach einem Armeebefehl ist es den Kommandeuren der Linientruppen in den Gouvernements und in den Provinzen anheimgegeben, von den ihnen unterstellten Soldaten auf Verlangen Leute zur Aushülfe bei den Erntearbeiten gegen eine den Lokalverhältnissen angemessene Entschädigung von 15—27 Kopeken — 5—9 Sgr. — pro Mann und Tag abzulassen. Das auf diese Weise erworbene Geld soll in der Art verwendet werden, daß die Arbeiter ein Drittheil ihres Verdienstes erhalten, die anderen beiden Drittel aber den Kompagniekassen zum Besten der Mannschaften zufließen. Wie bekannt, hat jede Kompagnie ihre besondere Kasse, worin die von den Mannschaften derselben gemachten Ersparnisse oder sonst erworbenen Gelder deponirt und verzinslich bei einem Bankinstitut niedergelegt werden. Jeder Soldat partizipirt je nach Verhältniß an dem Bestande und erhält bei seinem Abgange unter Abrechnung etwa entnommener Vorschüsse seinen Antheil baar ausgezahlt. Bemerkt kann hierbei werden, daß die durch eine aus der Kompagnie gewählte Kommission geleitete Verwaltung und Berechnung mit einer Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit geführt werden, wie man es bei dem an den Russen gewohnten Leichtsinn in Bezug auf das Mein und Dein kaum erwarten möchte.

Eine der frequentesten Bahnen unter den gegenwärtigen Bahnlinien Rußlands wird unstreitig die Petersburg-Baltisporter Bahn sein, deren Vorarbeiten nunmehr soweit gediehen sind, daß der Bau beginnen kann. Denn nicht allein, daß diese Linie einen großen Theil des Petersburger Gouvernements, so wie Esth- und Livland — alles bis jetzt isolirte Landstriche — in das große Bahnnetz Rußlands und des Auslands aufnimmt, rückt sie Petersburg den Handelsplätzen und Ostseehäfen des Auslands um $^1/_5$ des bisherigen Weges und der Zeit näher, und wird den Ostseeprovinzen die Waaren, die sie jetzt aus dem Auslande über Petersburg — per Axe — beziehen, dann direkt zuführen. Die Tausende von Bauer-Fuhrwerken, die jetzt zwischen hier und Petersburg die 147 Werst lange Chaussee bei Tag und Nacht bedecken, fallen dann weg und die Kräfte, welche seit lange durch das ausgedehnte Frachtfuhrwesen dem Ackerbau entzogen sind, werden entbehrlich und gezwungen, sich dem Landbau zuzuwenden.

— Sehr zur gelegenen Zeit ist im Verlag von Karl Flemming in Glogau soeben die „Eisenbahn-Karte von Rußland", entworfen und gezeichnet von Raab unter Benutzung der neuesten Materialien, in zweiter Auflage erschienen. In welchem Maße Rußland überdies in nächster Zeit mit Eisenbahnbauten vorzugehen gedenkt, dafür liefert die Karte uns einen neuen Beleg: Wir finden auf derselben verzeichnet A. als im Bau begriffen: 1) die große Route Witebsk-Smolensk-Roßlaff-Brjansk-Orel-Kuosk-Kiew-Winninza-Letitscheff zur galizischen Grenze bei Wolotschinsk in der Richtung auf Tarnopol; 2) Balta-Letitscheff; 3) Borisoglebsk-Griasi-Jelez; 4) Tiraspol-Kirschineff; 5) Rostoff-Taganrog und 6) Olwiopol-Jelisawetgrad; B. als bereits projektirt verzeichnet die Karte: 1) Petersburg-Wiborg-Helsingfors; 2) Oranienbaum-Narwa-Reval; 3) Mitau-Libau; 4) Libau-Kowno; 5) Bologoffskaga-Ribinsk; 6) Sergiewskij-Jaroslawl; 7) Moskau-Smolensk; 8) Jelez-Orel; 9) Kosloff-Saratoff; 10) Woronesch-Gruschewska; 11) Kuosk-Charkoff; 12) Charkoff-Jelisawetgrad; 13) Charkoff-Sewastopol-Feodoso; 14) Charkoff-Pawlograd-Taganrog und 15) Kirschineff nach der Grenze bei Jassy.

Warschau, 2. Juli. Auch die Bank von Polen, das einzige Staatsinstitut, in welchem bis jetzt noch die polnischen Einrichtungen und die polnische Sprache erhalten waren, hat nunmehr, versteht sich auf höheren Befehl, angefangen, selbst dem Publikum gegenüber sich der russischen Sprache zu bedienen. Wir brauchen nicht erst zu sagen, welche Erschwerung des Verkehrs dieses verursacht, wenn der Kaufmann oder Bankier, von denen äußerst selten Einer russisch lesen kann, bei jedem von der Bank erhaltenen Schriftstück erst Jemanden suchen muß, der ihm dieses durchlesen und erklären soll. — Der Ober-Polizeimeister hat sich wieder einmal der Juden erinnert, und zu dem schon vor 2 Jahren eingeführten Verbot, dieselben in dem sogenannten sächs. Park zu lassen, noch das des Einlasses in den hinter dem Park belegenen Garten hinzugefügt, in welchem letzteren das Mineral-Wasser-Heilinstitut sich befindet. Bei ihrem Erscheinen des Morgens zum Gebrauch der Kur wurden die Juden trotz ihrer für den ganzen Sommer gelösten Billets von den Polizeibeamten an der Thür zurückgewiesen. Eine solche Rücksichtslosigkeit selbst gegen Kranke und Leidende hat nicht einmal das Paskiewicz'sche Regiment gekannt, und dürfte jetzt wohl nur dazu dienen, die betreffenden Personen zu zwingen, ihre Kur bei den Polizeibeamten sich zu erkaufen.

Türkei.

Belgrad, 6. Juli. Die Hinrichtung des Kapitäns Nenadovic, Schwagers des Fürsten Karageorgevic, ist heute erfolgt.

— Ein für den harmlosen Schlendrian der türkischen Staatswirthschaft bezeichnender Zwischenfall hat sich im Staatsrath zugetragen. Unter den neuernannten Mitgliedern aus den Provinzen befand sich ein gewisser Israelit Avram aus Salonichi, welcher schon seit einigen Jahren in Monastir ansässig war und dort eine einflußreiche Stellung einnahm. Da in der Türkei noch sehr wenig Familiennamen gebräuchlich sind, so dienen der Heimathsort oder die Provinz zur Bezeichnung der Individuen. So war in diesem Fall das neue Mitglied des Staatsraths an der Pforte nur als Selaniklü Avram Effendi bekannt und dem entsprechend irrthümlich die Ernennung nach Salonichi telegraphirt. Die Behörden von Salonichi, wo die Avrams „gemeiner denn Brombeeren" sind, ohne zu wissen, was der von Stambul gekommene Befehl zu bedeuten habe, und in der Meinung, daß ein Avram so gut wie der andere sei, griffen einen unwissenden Juden aus der niederen Klasse auf und schickten ihn nach Stambul. Bei seiner Ankunft in Stambul war der arme Jude, welcher bereits unterwegs schreckliche Träume vom Polizeigefängnisse gehabt, nicht wenig überrascht, sich plötzlich zum Rang eines Staatsraths mit 7000 Piastern Monatsgehalt erhoben zu sehen. Seit Mardochai's Erhebung war ein solches Wunder in Israel nicht geschehen. Obgleich überzeugt, daß hier ein Irrthum vorliege, ließ sich jedoch Avram nichts merken und nahm ruhig seinen Sitz im Staatsrathe an. Seine ganze Erscheinung und sein Benehmen erregten hier natürlich Aufsehen und veranlaßten eine nähere Untersuchung, allein zu spät, da Avram bereits beeidigt und somit offiziell anerkannt war. Mithad Paschas Verlegenheit war groß, allein der geistreiche Fuad Pascha sprach: „Allah Kerim, wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand, ernennt alle beide" — und so wurden zwei Abrahams ernannt. Der ehemalige Blutegel-, Korn und Produktenhändler, dessen ganzes Wissen in etwas Hebräisch besteht, ist nun sogar Mitglied der Sektion für den öffentlichen Unterricht geworden.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 6. Juli. Die Wahlen zum Senat sind durch fürstliches Dekret auf den 19. Juli verschoben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 8. Juli.

— Wir haben in unsrer vorgestrigen Nummer einen Artikel aus Wiesbaden mitgetheilt, welcher sich über die Bestimmung eines Regulativs aus dem Jahre 1854 ausläßt, nach welcher der Unterricht in der Decimalrechnung auf den Seminarien nur ausnahmsweise gestattet sein sollte. Wir erfahren jetzt, daß diese Bestimmung, die allerdings durch die Einführung des Decimalsystems in den Verkehr eine nicht zu widerlegende Kritik erhält, in der Zeit der neuen Aera abgeschafft worden ist. Durch Cirkularverfügung vom 19. November 1859 hat Herr v. Bethmann-Hollweg angeordnet, daß „eine weitergehende Ausbildung der Seminaristen etwa bis zur Verhältnißrechnung, den Decimalzahlen, dem Ausziehen der Wurzeln nicht ausnahmsweise von den Provinzialbehörden gestattet, sondern fernerhin als eine von den Seminarien zu erwartende Leistung angesehen werden soll, deren Verfolgung von den königlichen Provinzial-Schulkollegien in denjenigen Seminarien ausnahmsweise untersagt werden kann, welche wider Erwarten außer Stande sein sollten, die unerläßlichsten elementarischen Anforderungen zu erfüllen. Die in den Seminarien ausgebildeten Lehrer sind also in der Regel mit den Decimalbrüchen bekannt.

— [Schwurgericht.] Auf der Anklagebank erscheint der wiederholt wegen Diebstahls bestrafte Tagelöhner Maciejewski aus Rostworowo unter der Anklage des schweren Diebstahls. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

Maciejewski war am 10. April auf dem dem Gutsbesitzer v. Turno gehörigen Vorwerk Sepno in den Schafstall eingebrochen und hat von dort drei Schafe gestohlen. Nachdem er dieselben auf dem Felde geschlachtet, vergrub er zwei davon, ging mit dem dritten zu dem Nachtwächter Michael Gruszynki und bot es ihm für 1 Thlr. zum Verkauf an.

Inzwischen hatte sich jedoch schon das Gerücht von dem Einbruch verbreitet, und Maciejewski wurde als der That dringend verdächtig verhaftet. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gestand er schon das Verbrechen ein. Heute, in der mündlichen Verhandlung, leugnete er jedoch und wollte die Schafe auf dem Felde gefunden haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er denn früher sich schuldig bekannt habe, erklärte er ganz naiv: Ja, die Leute, die mich arretirten, hatten zu mir gesagt, wenn ich die Wahrheit gestehen würde, würde ich viel besser fortkommen, und da habe ich es denn gesagt, wenn's auch nicht die Wahrheit war.

Die Geschworenen gewannen jedoch die Ueberzeugung, daß er damals die Wahrheit gesagt und bejahten die Schuldfrage, bewilligten ihm aber mildernde Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu zwei Jahren Gefängniß und den Ehrenstrafen auf zwei Jahr.

— [Schwurgericht.] Heute sind es neun Personen, welche auf der Anklagebank erscheinen, nämlich der Knecht Johann Graczyk, der Hauseigenthümer Sebastian Stachowiak, die Wirthe Anton und Jakob Graczyk, der Tagelöhner Johann Graczyk, der Hauseigenthümer Daniel und Katharina Matschke'schen Eheleute, deren Sohn, der Schmiedelehrling Thomas Matschke und der Einwohner Eduard Schubert.

Der Hauptangeklagte ist der Knecht Johann Graczyk. Er ist geständig, seinem früheren Dienstherrn, dem Kaufmann Mehlich, zu Miloslaw während seiner Dienstzeit

1) aus verschlossenem Schranke mittelst eines falschen Schlüssels, den er von Stachowiak erhalten haben will, verschiedene Kleidungsstücke,

2) aus unverschlossener Remise eine Menge Eisenwaaren

3) von der verehelichten Matschke überredet aus einem Speicher mittelst Einsteigens zwei Sack Roggen und

4) dem Kommis seines Dienstherrn, Elkan Witkowski, eine silberne Cylinder-Uhr entwendet zu haben.

Die Sachen hat er nach seiner Angabe theils dem Stachowiak, theils den drei Graczyks, das Eisen dem Daniel und Thomas Matschke, den Roggen der verehelichten Matschke, die Uhr endlich dem Schubert verkauft, resp. geschenkt, indem sie sämmtlich bis auf Schubert gewußt hatten, auf welche Weise er in den Besitz der verschiedenen Gegenstände gekommen sei. Diese bestritten alle ihre Schuld. Die Geschwornen erachteten sie indeß mit Ausnahme von Schubert für schuldig und wurde von dem Gerichtshof folgendes Urtel gefällt:

Gegen den Knecht Johann Graczyk und Sebastian Stachowiak zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß und zweijährige Ehrenstrafen, gegen die Wirthe Anton und Jacob Graczyk und den Tagelöhner Johann Graczyk vier Wochen Gefängniß, gegen Daniel Matschke sechs Wochen Gefängniß und einjährige Ehrenstrafen, gegen die Katharina Matschke und den Thomas Matschke sieben Monate Gefängniß und einjährige Ehrenstrafen. Schubert wurde freigesprochen.

☐ Lissa, 7. Juli. Zu weiterer Ergänzung meines jüngsten Berichtes vom 27. v. M. über den auf dem Schießstande der hiesigen Garnison stattgehabten betrübenden Unglücksfall glaube ich Ihnen noch mittheilen zu müssen, daß bei der Sektion der Leiche eine Bleikugel in den inneren Weichtheilen des Unterleibes allerdings vorgefunden worden, daß diese Kugel jedoch keine solche war, wie sie bei unsern Zündnadelgewehren zur Anwendung kommen, vielmehr von völlig runder Gestalt, etwa wie die von Förstern und anderen Jagdmännern gebrauchten. Dem Ursprunge des unheilvollen Geschosses ist demnach ein allzuwettes Feld der Annahme und der Konjektur geöffnet, als daß derselbe auch nur mit einem Scheine von sichern Indizien auf den wahren Thäter zurückgeführt werden könnte. Es mußte demgemäß auch von jeder weiteren Untersuchung gegen die Mannschaften der Abtheilung, aus deren Mitte dies Geschoß ausgegangen zu sein schien, vollständig Abstand genommen werden, da die Kugel ja eben so leicht aus dem nahen Walde herrühren konnte. — Unter Leitung des hiesigen Kreisgerichts-Direktors Gotschewski wurden hier gestern die Schwurgerichtssitzungen für die Kreise Fraustadt, Kosten und Kröben wieder eröffnet. Die zur Verhandlung vor die Geschwornen kommenden Anklagen betreffen mit geringer Ausnahme nur Diebstähle, und dürften daher kaum irgendwie geeignet erscheinen, ein allgemeineres Interesse zu beanspruchen.

o Meseritz, 6. Juli. Am Allerseelentage (2. Nov.) v. J. gesellten sich auf dem Wege von Betsche nach Scharzig zu dem 80jährigen Handelsmann Gräbert die unverehelichte Weimann und die unverehelichte Urban aus Betsche. Nachdem sie eine Strecke Wegs mit einander gegangen, faßte die Urban plötzlich nach der rechten Westentasche Gräberts, welcher sofort seinen über die Schultern gehängten, zum Theil mit verschiedenen Handelsgegenständen gefüllten Sack losließ, um mit beiden Händen sein in der Westentasche mit ca. 8 Thlr. Geld befindliches Portemonnaie gegen den ganz unerwarteten und höchst ungestümen Angriff der Urban zu schützen. Den inzwischen herabgefallenen Sack hatte die Weimann sogleich ergriffen und war damit nach den etwa 300 Schritt entfernten Fichten geeilt, wohin ihr die Urban, vielleicht das Vergebliche ihres Bemühens, dem Gräbert das Geld zu entreißen, einsehend nach kurzer Zeit folgte.

Ungefähr 8 Tage nach dem Anfall des Gräbert verübten die Weimann und Urban gemeinschaftlich einen Diebstahl in Bobelwitz in der Wohnung des Wirthschaftsinspektors Müller, bestehend in Betten und Kleidungsstücken, im Werthe von ca. 50 Thlr. exkl. der Betten, die sie zu der verehelichten Weimann nach Betsche, Mutter der unverehelichten Weimann, brachten. Am 3. Juli c. unter Anklage gestellt, und von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes befragt, ob sie sich der Ausführung der bezüchtigten Verbrechen, des Raubes und Diebstahls schuldig bekennen, stellten sie solches entschieden in Abrede, indem sie bezüglich des Straßenraubes angaben, Gräbert habe ihnen unanständige Anträge gemacht und ihnen, aus der Westentasche sein mit Geld gefülltes Portemonnaie herausziehend, 10 Sgr. versprochen. Die Weimann habe hierauf die Urban angestoßen, wobei diese an Gräbert gestoßen, der in Folge des Stoßes hingefallen sei und dabei ausgerufen, sie möchten sich seinen Sack nehmen, es wäre soviel (5000 Thlr.) darin, daß sie beide genug haben würden. Wie wenig wahrscheinlich diese Angaben klingen, wenn man das hohe Alter des Gräbert in Betracht zieht, liegt offen zu Tage. In Bezug des Diebstahls bei dem Wirthschaftsinspektor zu Bobelwitz führten die Angeklagten an, derselbe habe die Weimann, welche früher dort gedient, beschwängert und sie auf jenen Abend hinbestellt, um ihr Etwas zu geben. Die Weimann habe daher die Urban zum Mitgehen behufs Fortschaffung der Sachen aufgefordert. Nach Vernehmung der nahezu 30 Zeugen behufs Ermittelung des Thatbestandes wurden den Geschworenen Seitens des Gerichtshofes folgende Fragen zur Beantwortung gestellt: „Ist die unverehelichte Weimann und die unverehelichte Urban aus Betsche schuldig, den Handelsmann Gräbert behufs widerrechtlicher Zueignung seines Eigenthums auf öffentlicher Landstraße angefallen und zu deren Ausführung Gewalt angewandt zu haben?" Der Spruch der Geschwornen lautete: „Nein, die Angeklagten sind nicht schuldig, da die Ausführung der That durch Gewalt unerwiesen ist," mit mehr als 7 Stimmen. Ferner: „Sind die Angeklagten schuldig, in der Wohnung des Wirthschaftsinspektors Müller zu Bobelwitz einen Diebstahl, bestehend in Betten und Kleidungsstücken, verübt zu haben?" Geschworenen: „Ja, die Angeklagten sind schuldig," mit mehr als 7 Stimmen. Der Gerichtshof verurtheilte daher auf den Antrag der k. Staatsanwaltschaft die Angeklagten jede zu 6 Monaten Gefängniß wegen einfachen Diebstahls und die verehelichte Weimann zu 6 Wochen wegen Hehlerei.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 7. Juli. [Die Ausstellung der Mähemaschinen.] Die Zahl der zur Konkurrenz eingegangenen Getreide-Mähemaschinen mit selbstthätiger Ablegevorrichtung beläuft sich auf 10, jedoch sind 7 von ihnen (aus deutschen Fabriken) gewissermaßen nur Nachbildungen der echten Maschine, der aus der englischen Fabrik von Samuelson u. Co. in Banbury, eine ist eine deutsche Nachbildung einer alten und in der Konstruktion veralteten englischen Mac-Cormickschen Maschine, und nur eine, die von den Gebrüdern Böhmer in Neustadt-Magdeburg ausgestellte, ist eine neue und eigenthümliche Idee der Fabrikanten. Dieselben Herren Böhmer haben an einem großen, aus vollem Guß bestehenden Treibrade direkt das Getriebe angebracht, welches in ein Zahnrad eingreift, das mit einer Trommel in Verbindung steht, in welcher in wellenförmig nach rechts und links steigenden Fächern sich ein Zapfen hin und her bewegt, der die Schneidevorrichtung in Thätigkeit setzt. Letztere befindet sich, wie gewöhnlich, an der vorderen Seite des Mähetisches, besteht aber nicht aus dem Finger und Messerbalken, sondern aus schräg zu einander stehenden scheerenförmig schneidenden kleinen Messern, welche jedoch nur nach einer Seite hin schneiden, und jedes einzeln zu einander in Thätigkeit gesetzt werden.

Eine ältere und durch ihre Leistungen bereits bewährte Maschine ist diejenige von Samuelson u. Co. in Banbury in England. Auch bei ihr ist die Anspannung rechtseitig, die Führung vom Sattel. Der Preis der Maschine beträgt frei in einem englischen Hafen $27^1/_2$ Pfd. Sterl.

Die Stralsunder Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt hat an dem Getriebe eine Versetzung des Räderwerks vorgenommen und einige Umänderungen in den Schmier-Vorrichtungen eingeführt. Die Fabrik von N. Jepsen Sohn in Flensburg hat das Treibrad aus vollem Guß gemacht und, um eine Versandung des Getriebes zu verhindern, den Radstrang 6 Zoll höher gelegt.

Die hiesige Fabrik von H. F. Eckert hat, um das Einsinken in den Boden zu verhindern, das Lauf- oder Treibrad breiter und rundlich, die Zapfen stärker und länger gemacht und mit einer Schmiernuth versehen. Das an der linken Seite des Mähetisches befindliche kleine Rad hat sie so eingerichtet, daß es mit der größten Leichtigkeit und selbst während des Ganges der Maschine gestellt und dadurch die Unebenheit des Bodens ausgeglichen werden kann. — Die von Götjes, Bergmann u. Co. in Reudnitz bei Leipzig eingesendeten zwei Maschinen sind, wie die Ablege-Vorrichtung, nicht nach dem Samuelsonschen Prinzip, sondern durch eine mit dem Haupt-Kammrade in Verbindung stehenden Kette ohne Ende in Bewegung gesetzt.

Das dritte Prinzip unter dieser Kategorie von Mähmaschinen ist die Mac-Cormicksche Konstruktion, von welcher die Fabrik von J. J. Pintus in Brandenburg a. H. ein Exemplar eingesendet hat. Diese Maschine gehört zu den ältesten derjenigen Konstruktion.

Von den Getreide-Mähemaschinen mit Handablage sind 3 Exemplare zur Konkurrenz gestellt. Eine einpferdige Maschine von Henry und George Kearsley in Ripon in Yorkshire in England zeigt eine leichte und zweckmäßige Konstruktion. Sie ist nach demselben Prinzip konstruirt, wie die von denselben Fabrikanten konstruirte Grasmähemaschine, und auch bei dieser Maschine ist das Triebwerk vollkommen bedeckt und dadurch vor Beschädigung geschützt. Die beiden anderen Maschinen dieser Kategorie sind von Samuelson und Komp. in Banbury ausgestellt und von derselben leichten und praktischen, Konstruktion wie die von derselben Fabrik eingesendeten Grasmähemaschinen. Der Preis dieser Maschine beläuft sich für eine einpferdige Maschine auf $15^1/_2$ für eine zweipferdige auf $16^1/_2$ Pfund Sterling frei in einem englischen Hafen.

Was die kombinirten Maschinen anbetrifft, d. h. solche, welche sowohl zum Mähen von Getreide, als auch Gras, Luzerne, überhaupt von kurzhalmigen Cerealien verwendet werden können, so sind zwei solche von Henry und George Kearsley und Samuelson und Co. eingesendet, welche von der Konstruktion der letztbeschriebenen Maschinen sind und durch Auswechselung der Messer in der Weise zu beiden Zwecken verwendet werden, daß für Getreide geriefte, für Gras 2c. glatte Messer eingeschraubt werden.

Hier wird uns jedoch noch eine andere Maschine durch eine sächsische Firma, Schieblich und Hanko in Neukoschütz bei Dresden vorgeführt, eine neue Konstruktion von Hanko erdacht und der genannten Firma in Sachsen bereits patentirt. Das Gestell ruht auf zwei Rädern, welche gleichzeitig das Triebwerk in Bewegung setzen. Zur rechten Seite des Gestells befindet sich die Schneidevorrichtung, welche durch eine Hebelvorrichtung von dem oberhalb des Gestelles sitzenden Führer der Maschine leicht außer Thätigkeit gesetzt werden kann. An der Nahe der Triebräder befindet sich ein Zahnkranz, welcher in ein Getriebe eingreift, das sich an einer Welle befindet, welches nach rechts gleichzeitig die Achse des Kettenrades der Ablegevorrichtung bildet. Nach der anderen Seite hin, also zwischen beiden Triebrädern, befindet sich das Getriebe für die Messerbewegung, es ist verdeckt und vor Verunreinigung geschützt. Drei mit einander in Verbindung stehende Wellen bewirken die Bewegung des Messerbalkens, der wie bei fast allen Maschinen zwischen der Fingervorrichtung hin und her geht. Die Ablegevorrichtung, wie bei der Samuelsonschen Maschine mit Flügelhacken, bewegt sich auf horizontaler Welle und wird durch eine nach dem vorherbezeichneten Kettenrade führende Kette ohne Ende in Bewegung gesetzt.

Ist die Arbeit beendet, so wird die Maschine durch eine Bolzenvorrichtung hinter die Räder angehängt und läßt sich dann leicht transportiren. Eine Hebelvorrichtung läßt die Höhe des Schnittes reguliren. Durch Anlegung eines anderen Messerbalkens kann die Maschine auch zum Schneiden von Gras, Klee 2c. verwendet werden. Ihr Preis beträgt 280 Thlr., für Getreide allein 260 Thlr., für Gras 2c. allein 160 Thaler.

Posens größester Schmuck

sind seine Baumpflanzungen in der Wilhelmsstraße und am Wilhelmsplatz. Die prächtigen Laubgänge geben im Frühling diesem Theile der Stadt den Anblick eines großartigen und üppigen Parks, sie kühlen, reinigen und verbessern die Luft der Stadt, erfüllen das Herz vieler Tausende mit Freude und üben auf ihr leibliches und geistiges Gedeihen den wohlthätigsten Einfluß.

Trauernd sahen wir aber von Jahr zu Jahr die Ueppigkeit dieser Alleen schwinden, zahlreiche Bäume starben ganz ab und schon im Julimond bedeckte sich der Boden mit dem braunen Laube der Kastanien, deren Stämme in dem vom Leuchtgase inficirten Kiesboden keine gesunde und genügende Nahrung mehr fanden.

Da entschlossen sich die städtischen Behörden im vorigen Jahre mit Hülfe der neu angelegten Wasserleitung den durstigen Boden kräftig zu speisen. Allseitig wurde diese Maßregel freudig begrüßt, und der Lohn blieb nicht aus; denn herrlicher als je bedeckten sich in diesem Frühlinge die Kronen der Bäume mit Laub und Blüthen. Allgemein war die Hoffnung, daß bei so fortgesetzter Pflege die schönen Alleen neu gekräftigt und dauernd erhalten werden würden. Doch dem üppigen Erblühen folgte die ungewöhnlich heiße und trockene Zeit des diesjährigen Frühlings und — Nichts oder doch so gut wie Nichts geschah zur Erhaltung der in ihrem reichsten Schmucke prangenden Bäume.

Schon jetzt, in den ersten Tagen des Juli, hat sich der Anblick der Alleen in sehr betrübender Weise verändert. Die Zweige bedecken sich schnell mit ersterbendem Laube und schon wehet der Wind die gelben Blätter davon. Unter solchen Umständen erlauben wir uns, gewiß im Sinne der großen Mehrzahl von Posens Bewohnern, an die städtischen Behörden die dringende und herzliche Bitte zu richten, mit ihrer Hülfe nicht länger zögern zu wollen, sondern dieselbe im Interesse Posens und seiner Bewohner eben so schnell wie auch kräftig und nachhaltig zu bringen.

Gewiß werden alle Bewohner Posens den städtischen Behörden für solche Fürsorge von ganzem Herzen Dank wissen.

Angekommene Fremde

vom 8. Juli.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Rentier v. Clausen aus Lissa, die Kaufleute Lichtenstein aus Berlin, Renne aus Eilenburg und Dreyscharff aus Ruhla, Oberfeuerwerker Groch aus Tarnowo, Destillateur Wolff a. Bojanowo, Gutsbesitzer v. Staniewski aus Kolno, Gymnasialdirektor Dr. Methner aus Gnesen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Radojewo, Funk aus Rokietnica, Matthes aus Jankowice und Baarth aus Modrze, Administrator Ikier aus Tarnowo, Baudirektor Berg aus Bremen, Professor Wöllkern aus Breslau, Rentière Frau Caspary aus Berlin, Fabrikant Küper aus Bielefeld, die Kaufleute Sterly a. Bielefeld, Künne aus Altena, Brukſch aus Frankfurt a. M., Jänicke aus Berlin und Crawatt aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Deutsch aus Frankfurt a. M., Vogeler aus Berlin, Russack aus Labischinek, Polikeit aus Braunschweig, Geissel aus Hanau, Michels aus Krefeld, Peisert aus Trebnitz, Kuntze aus Breslau, Dorn aus Bingen, Rogge aus Marienwerder und Obergleit aus Braunschweig, Lieutenant und Rittergutsbesitzer Materne aus Chwalkowo, prakt. Arzt Dr. Fischer aus Berlin, Fabrikant Kankowski aus Kolberg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski nebst Familie aus Krotoschin und v. Goszczynski aus Polen, Schieferdeckermeister Fiedeler aus Stettin, die Kaufleute Rosendahl aus Elberfeld und Goldbach aus Wülfrath, Apotheker Swietlinski nebst Frau aus Slupce.

HOTEL DU NORD. Schauspielerin Fräul. Weber aus Stettin, Kaufmann Danziger aus Birmingham.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Pawlowice, Graf Mielzynski aus Ponice, Graf Mycielski u. Kierski aus Galizien, Gräfin Kwilecka aus Dobrojewo.

SCHWARZER ADLER. Eigenthümer Laskowski nebst Frau aus Schrimm, Rektor Jeske aus Schneidemühl, Frau Oberamtmann Jockisch aus Czerleino, Gutsbesitzer Petzel aus Jankowo, Förster Gorski nebst Frau aus Proszkowo.

HOTEL DE BERLIN. Domänenpächter Stegemann nebst Familie aus Kaczagorka, Gutsbesitzer Betkowski nebst Familie aus Czarnotul, Kaufmann Gollmann und Lehrer Zunge nebst Familie aus Bromberg, Gouvernante Fräul. Lipinska aus Golancz, Propst Girsch aus Rosko.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Samter aus Crossen a. O., Samter aus Meseritz, Friedmann aus Rawicz und Lehmann aus Konkolewo.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Mendelsohn nebst Frau aus Stettin, Klempner und Bergas aus Grätz, Weiß aus Krossen, Kottbus aus Berlin, Bellach aus Buk, Wolffsohn aus Filehne, Fändler aus Rogasen, Neumann aus Pinne, Cohn aus Peisern und Frau Budwig aus Zerkow, Gutsbesitzer Losky aus Buk.

EICHENER BORN. Viehhändler Mottek aus Samter, Rabbiner Süßer aus Galizien, Frau Placzek aus Schroda, Pr.-Sekretär Koslowski aus Posen, Müller Dietrich aus Ostrowo, Kolporteur Haese aus Kolatka, Cigarrenmacher Reich aus Krotoschin, Frau Baum aus Schrimm, Frau Ehrlich aus Neustadt a. W.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Brot à 5 Sgr.

Theodor Osiuszkiewicz, Bäckerstr. 5.	4 Pfd.
Ignaz Osiuszkiewicz, St. Martin 12.	4 "
Ignaz Rychlewski, Halbdorfstr. 15.	4 "
Woyciech Slaboszewski, Schrodkamarkt 15.	4 "

Semmel à 1 Sgr.

Ignaz Rychlewski, Halbdorfstr. 15.	13 Lth.

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen verwiesen.

Posen, den 6. Juli 1868.

Königlicher Polizei-Präsident.

v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Umpflasterung der Fahrstraße im Proviantamtshofe, vom Thore an der Magazinstraße bis zum Magazin I., veranschlagt auf 350 Thlr., soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Qualificirte Unternehmungslustige wollen ihre diesfälligen Offerten zu dem auf

Dienstag den 14. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

angesetzten Termine in unserem Geschäftslokale abgeben.

Kostenanschlag und Bedingungen können ebendaselbst täglich während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 7. Juli 1868.

Königliches Proviantamt.

Koźmin, den 6. Juli 1868.

Die mit 180 Thlr. dotirte Stadtsecretairstelle hier ist sofort zu besetzen.

Bewerber, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, wollen sich unter Ueberreichung eines Lebenslaufes, der mit Attesten vollständig belegt sein muß, bis zum 20. Juli c. bei uns melden.

Der Magistrat.

Pitschen, den 1. Juli 1868.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evang. Rektorats-Schule ist eine Lehrerstelle, mit einem Einkommen von 250 Thlr. jährlich verbunden, zum 1. Oktober c. zu besetzen. Bewerber können ihre Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse und des Lebenslaufes bis zum 10. August c. bei uns einreichen.

Der Magistrat.

Griemberg.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni d. J. ist heute eingetragen:

1) in unser Gesellschafts-Register bei Nr. 99.: die Handelsgesellschaft **Schlesinger & Spiro** zu Posen ist aufgelöst und die Firma erloschen;

2) in unser Firmen-Register unter Nr. 1039.: die Firma **A. Spiro** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Spiro** daselbst; unter Nr. 1040.: die Firma **Schlesinger'sche Musik-Handlung** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufm. **Julius Schlesinger** daselbst.

Posen, den 1. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 174. heute eingetragen, daß der Kaufmann **Nathan Kantorowicz** zu **Posen** für seine Ehe mit **Pauline Zimmt,** durch Vertrag vom 23. Juni d. J., die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Posen, den 3. Juli 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Pleschen,

Erste Abtheilung.

Pleschen, den 16. Mai 1868.

Das dem **Wacław v. Koszutski** gehörige, im Pleschener Kreise belegene Rittergut **Magnuszewice,** landschaftlich abgeschätzt auf 58,000 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. Januar 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastations-Gericht zu melden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläuber Kaufleute **Herrmann Sachs, Ferdinand Weyl** und **Julius** und **Simon Lasch,** früher zu Posen, werden zu dem Termine öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Gnesen

den 24. April 1868.

Das dem **Rudolph Krekel** gehörige zu Kamionka sub Nr. 3a. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 6,850 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

27. November 1868, Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Real-Gläubiger Geschwister **August** und **Johanna Bertha Reck** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Am 3. August c., Vormittags 10 Uhr, sollen circa 9 Hengste verschiedenen Alters, so wie einige Stuten auf dem Landgestüthofe hierselbst gegen gleich baare Zahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Unter obigen Hengsten sind zwei Paar eingefahrene braune Wagenpferde, circa 9 Jahr alt, und 5' 4" bis 6" groß, auch in einem Zuge gut zu verwenden.

Landgestüt **Zirke,** den 7. Juli 1868.

v. Kotze,

Landstallmeister.

Ein Primaner wünscht während der Ferien **Privat-** resp. **Arbeitsstunden** zu ertheilen. Gefällige Nachfragen befördert die Expedition dieser Zeitung unter ***M. N. 25.***



Warschau-Wiener Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Verwaltungsrathes obiger Gesellschaft vom 27. Juni c. a. lösen wir

die **Abschlags-Dividendenscheine** pro 1867 mit S. Rbl. 1. 50 Kop. pro Stück,	
die **Dividendenscheine**	3. 50
die **Dividendenscheine** von **Genussactien**	2. —
die im Jahre 1867 ausgeloosten Actien	100. —

vom **6. bis 31. Juli c. a.** werktäglich in den Vormittagsstunden ein.

Den Coupons ist ein arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniss beizufügen, zu welchem Schemata bei uns zu haben sind.

Berlin, den 29. Juni 1868.

Feig & Pinkuss,

Französ. Strasse 20a.



Warschau-Wiener Eisenbahn.



Die von der **X. ordentlichen Generalversammlung** mit **fünf Rubel** für **jede Stammactie** der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft für das Betriebsjahr 1867 **festgestellte Dividende** ist in dem Zeitraum vom **6. bis 31. Juli a. c.,** abzüglich der bereits erhobenen Abschlags-Dividende von **1 S. Rbl. 50 Kop. per Actie,** bei den nachfolgenden Zahlungsstätten zu erheben:

in **Warschau**	bei der	**Hauptkasse der Gesellschaft,**
- **Breslau**	beim	**Schlesischen Bankverein,**
- **Berlin**	bei Herren	**Feig & Pinkuss,**
- **Amsterdam**	- -	**Lippmann, Rosenthal & Co.,**
- **Frankfurt a. M.**	- -	**J. J. Weillers Söhne,**
- **Krakau**	- -	**Anton Hölzel,**
- **Brüssel**	- -	**Brugmann fils,**
- **St. Petersburg**	- -	**Sterky & Sohn.**

Gleichzeitig kommt die auf die **Genussscheine entfallende Dividende per S. Rbl. 2. per Stück** zur Zahlung.

Warschau, den 27. Juni 1868.

Der Verwaltungs-Rath.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich heut **mein zweites Cigarren-, Rauch- und Schnupftabaks-Lager von alten Markt Nr. 67. schrägüber** nach **Neuestraßen- und alten Markt-Ecke Nr. 70.** verlegt habe.

Posen, den 7. Juli 1868.

M. C. Hoffmann,

Wilhelmsplatz Nr. 9.

und Neuestraßen- und alten Markt-Ecke Nr. 70.

Kauf- und Pachtgesuch.

Eine Wirthschaft im Preise von 6 bis 8000 wird zu kaufen gesucht, tragfähigen Boden, gute Gebäude-Räumlichkeit und möglichst in Nähe von Stadt, hat Vorzug. Anzahlung bis volle Kaufsumme, je nach Verlangen.

Auch Pachtung, nicht unter 12 Jahren, wozu gegen 4000 Thlr. erforderlich sind, wird baldigst gesucht.

Offerten werden erbeten ***O. M. 45.*** poste restante, **Kozmin,** Prov. Posen, franko.

Eine Milchpacht von täglich 200—300 Quart Milch wird von einem bereits seit 20 Jahren bestehenden Milchpächter gesucht. Näheres beim Kommiss. **Schereck,** gr. Gerberstr. Nr. 33.

Stoppelrübensamen à Pfd. 10 Sgr. ***A. Niessing*** in **Poln.-Lissa.**



Freitag den 10. Juli



bringe ich mit dem Frühzuge einen **großen Transport Netzbrucher Milchkühe nebst Kälbern** zum Verkauf in Keilers Hotel.

W. Hamann.

Reise-Kleider,
Promenaden-Roben,
Regen-Mäntel für Damen,
Jaquetts und Paletots,
Mignons, Beduinen,
Spitzen-Umhänge,
Joupons, Blousen,
Long-Châles,

Dichte, klare u. halbklare Fantasie-Kleiderstoffe, Piquées, Brillantines, Seidenstoffe

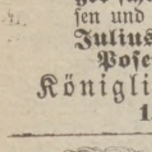
(in couleurten neuen Genres von 20 Sgr. an) empfiehlt in **größter** Auswahl zu den **billigsten** Preisen.

Robert Schmidt

(vorm. **Anton Schmidt**).

Posen, **Markt Nr. 63.**

Eine Rolle (nicht Drehrolle) wird zu kaufen gesucht. Offerten werden unter ***Z. Z.*** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.



Warschau-Bromberger Eisenbahn.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes obiger Eisenbahn-Gesellschaft lösen wir die am 1. Juli c. fälligen Zins-Coupons

der Actien Litt. A. à 2 Rubel per Stück,

" " " B. à 10 " " "

in den Vormittagsstunden ein.

Berlin, den 30. Juni 1868.

Feig und Pinkuss,

Französische Strasse 20a.

Es empfiehlt:



Drill-Maschinen



neuester und bester Konstruktion bis zu 4" Reihenweite, wegen ihrer Vorzüglichkeit auf den diesjährigen Ausstellungen zu **Bromberg** und **Neumarkt** prämiirt. Dieselben haben sich überall die größte Anerkennung dadurch erworben, daß das Säen nicht durch Samenlöffel, sondern durch Samenrädchen geschieht, wodurch die Maschine einfacher und solider wird und eine regelmäßige Saat liefert. Auch ist das so vielen Reparaturen unterworfene Trichtersystem durch die sehr einfachen und dauerhaften teleskopischen Röhren ersetzt. Die Maschinen werden auf nähere Bestellungen zum **Rüben-Dibbeln** eingerichtet und können auch als **Hackmaschine** und **Kartoffelfurchen-Zieher** benutzt werden.

Außerdem empfiehlt sich noch zum Bau von

Brennereien und Mühlen

die Maschinenfabrik von J. Kemna in Breslau,

Kleinburgerstraße 26.

Tannin-Balsam-Seife,

ausgezeichnetes Waschmittel zur Konservirung der Haut. Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in ***Elsner's Apotheke.***

Avis für Drechsler.

Einige noch gut erhaltene **Drehbänke** stehen zum Verkauf **Ziegenstraße-Nr. 23.**

Eine **Drehrolle** steht veränderungshalber zu verkaufen, **St. Martin 18.**

Kirschsaft, frisch von der Presse, empfiehlt ***S. Silbermann.***

(Beilage.)

Familien-Nachrichten.

Verlobung.

Die Verlobung Ihrer Tochter **Anna** mit dem Königlichen beritt. Steuer-Aufseher, Herrn **Eduard Froesewitte,** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Der Mauermeister **Wegner** nebst Frau.
Mur. Goslin, den 5. Juli 1868.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Wegner,** Tochter des Mauermeisters Herrn **Wegner** zu **Mur. Goslin,** beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen.
Schokken, den 5. Juli 1868.
Eduard Froesewitte,
beritt. Steuer-Aufseher.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marie Herrmann mit dem städtischen Lehrer A. Dähne in Berlin, Frl. Clara Meißner in Berlin mit Hrn. Otto Gaede in Oberhausen.

Verbindungen. Hr. Philipp Morsch mit Fräul. Marie Schöning in Berlin, Assistenzarzt Dr. B. Heck mit Fräulein Elisabeth Blanie in Berlin, Hauptmann Eduard Michaelis mit Frl. Anna Hoffmann in Stettin, Diakonus L. Roloff in Ellrich mit Frl. Klara Thilo in Schwanebeck.

Geburten. Ein Sohn: dem Kreisrichter Gustav Schultze in Küstrin, dem Diakonus Otto Weber in Eckartsberga. — Eine Tochter: dem Herrn v. Blücher in Ruchow, dem Pastor J. de le Roi in Breslau.

Todesfälle. Regierungsrath a. D. Franz Reiffert in Berlin, Fr. Geh. Kriegsräthin Foß in Stettin, verw. Fr. Steuerräthin Lubow in Bremen, Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Raths in Königsberg in Pr., Walter, Sohn des Magistrats-Kalkulator Knauff, Ernst, Sohn des Prof. Fink in Berlin.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. Juli 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 7.,	v. 6.
Roggen, flau.			
Juli	56	58	58¾
Herbst	51	52¼	52½
Spiritus, sehr fest.			
Juli	19¼	19⅙	19
Herbst	17$\frac{11}{12}$	17$\frac{11}{12}$	17$\frac{11}{12}$
Rüböl, ruhiger.			
Juli	9⅞	9⅚	9¾
Herbst	9⅞	9⅞	9⅞

		Not. v. 7.,	v. 6.
Fondsbörse: ermattend.			
Amerikaner	78	78¼	78¼
Staatsschuldsch.	83⅜	83⅜	83⅜
Neue Posener 4% Pfandbriefe	85¾	85¾	85½
Russ. Banknoten	82	82⅕	82⅕
Russ. Pr.-Anl., a.	111¾	111½	111⅜
do. do. n.	110⅕	110⅜	110¼
Italiener	54⅛	54⅜	54

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 8. Juli 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 7.
Weizen, still.		
Juli	87½	87½
Juli-August	84½	84¾
Septbr.-Oktbr.	76½	76½
Roggen, matt.		
Juli	58¾	59¼
Juli-August	54¼	54½
Septbr.-Oktbr.	52½	52½

		Not. v. 7.
Rüböl, unverändert.		
Juli-August	9⅔	9⅔
Septbr.-Oktbr.	9¾	9¾
Spiritus, fest.		
Juli	18¾	18$\frac{7}{12}$
Juli-August	18¾	18$\frac{7}{12}$
Septbr.-Oktbr.	17$\frac{11}{12}$	17⅚

Börse zu Posen
am 8. Juli 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85¾ Br., do. Rentenbriefe 88¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, do. 4½% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98¾ Br., poln. Banknoten 82 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] **pr. Juli** 54, Juli-August 51, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 50, Herbst 50, Oktbr.-Novbr. —.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) **pr. Juli** 18 August 18¼, Septbr. 18, Oktbr. 17, Novbr. —, Dezbr. —.

ꝛ [Privatbericht.] **Wetter:** Regen. **Roggen:** ermattend, pr. Juli 54½—54 bz., Br. u. Gd., Juli-August 51⅔—51½—51¼—51 bz. u. Br., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 50 Gd., ½ Br.

Spiritus: fest und höher, pr. Juli 18 bz. u. Br., August 18⅛—¼ bz., Br. u. Gd, September 18 bz. u. Gd., Oktbr. 17 bz. u. Gd.

Posener Marktbericht vom 8. Juli 1868.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Mittel-Weizen	—	—	—	—	—	—
Ordinärer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwere Sorte	—	—	—	—	—	—
Roggen, leichtere Sorte	2	5	—	2	7	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	18	6	2	21	—
Winterraps	2	10	—	2	20	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	—	22	6
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	5	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Juli. Wind: NW. Barometer: 28²⁄₃. Thermometer: früh 13° +. Witterung: kalt.

Im Termin-Verkehr mit Roggen herrschte am heutigen Markte ziemliche Regsamkeit, doch mußte die sehr zurückhaltende Kauflust durch einige Nachgiebigkeit in den Forderungen erst herangezogen werden, so daß man die Haltung kaum anders als matt bezeichnen kann. Loko ist wenig umgegangen; die Forderungen sind fest, der Begehr aber schwach. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 58¼ Rt.

Roggenmehl ging wenig um, Preise eher niedriger. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 4¼ Rt.

Weizen loko still, Termine haben sich behauptet.

Hafer ist loko ausreichend angeboten und nur eben preishaltend gewesen, Termine fest.

Rüböl wurde bei guter Nachfrage zu etwas gesteigerten Preisen einigermaßen lebhaft gehandelt.

Petroleum wesentlich besser bezahlt.

Spiritus im Allgemeinen fest, ist auf Lieferung bis September neuerdings sichtlich gestiegen. Gekündigt 80,000 Quart. Kündigungspreis 19$\frac{1}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 78—103 Rt. nach Qualität, weißbunt poln. 93½ a 94 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 76½ Rt. bz., Juli-August 71¾ bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 68½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 58½ a 59½ Rt. bz., fein 61½ a 62 Rt. frei Haus bz., per diesen Monat 58½ a 58 Rt. bz., Juli-August 53½ a 53 a ¼ bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 52½ a 52 a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 51⅜ a ¼ bz, Novbr.-Dezbr. 49¾ a 50 bz., April-Mai 48¾ a 49¼ a 49 bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 44—54 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 32—35 Rt. nach Qualität, 32 a 34½ bz., abgel. Kündigungsscheine 32 Rt. bz., per diesen Monat 32⅝ a 32 Rt. bz., Juli-August 29½ bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 28½ a ¼ bz.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—62 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 70—75 Rt.

Rübsen, Winter- 69—74 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 10⅙ Rt. bz., per diesen Monat 10 Rt., Juli-August 9⅞ Rt., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 9$^{19}/_{24}$ a ⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 9$\frac{11}{12}$ bz, Novbr.-Dzbr. 10 a 9$^{23}/_{24}$ a 10 bz., Dezbr.-Jan. 10 bz.

Leinöl loko 12⅓ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19½ Rt. bz., pr. diesen Monat 19 a ¼ Rt. bz. u. Br., ⅙ Gd., Juli-August do., August-Septbr. 19$\frac{1}{12}$ a ⅜ bz. u. Br., ⅓ Gd., Septbr.-Oktbr. 17⅝ a 18 bz. u. Br., 17$\frac{11}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 16$\frac{11}{12}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6⅙—5¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¾—5$\frac{5}{12}$, Roggenmehl Nr. 0. 4$\frac{7}{12}$—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅛—3⅚ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4¼ a $^5/_{24}$ Rt. bz., Juli-August 4⅛ Br, $\frac{1}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 4 Br., 3$\frac{11}{12}$ Gd.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 7½ Rt. bz.
(B. H. Z.)

Stettin, 7. Juli. [Amtlicher Bericht.] Wetter: bewölkt. + 14° R. Barometer: 28. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, p. 2125 Pfd. gelber inländ. 84—94 Rt., ungarischer 81—84 Rt., geringer 69—75 Rt, 83/85pfd. gelber pr. Juli 87¾ Rt. Br., ½ Gd., Juli-August 85, 84¾ bz., 85 Br., Septbr.-Oktbr. 76⅞, 77 bz.

Roggen loko matt, Termine wenig verändert, p. 2000 Pfd. nach Qual.

56—62 Rt., pr. Juli 59¼, ⅜, ½ Rt. bz. u. Gd., Juli-August 55—54½ bz., Septbr.-Oktbr. 53—52½ bz., Frühjahr 48 Gd.

Gerste unverändert, p. 1750 Pfd. loko ungar. u. mährische 45—50¾ Rt.

Hafer matt, p. 1300 Pfd. loko 34—35½ Rt., 47/50pfd. pr. Juli 35 Rt. Br.

Erbsen, Futter- p. 2250 Pfd. loko 56—59 Rt., Koch- 60—62 Rt.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. loko 71—73 Rt., feinster bis 74 Rt., August-Septbr. 75 bz.

Rüböl fest, loko 9 11/12 Rt. Br., pr. Juli 9⅔ Gd., August-Septbr. 9¾ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 9⅔ Br., ¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 9⅚ bz.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 19 Rt. bz., Juli-August 18⅔ Br., August-Septbr. 17⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 17¾ Br.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 87¾ Rt., Roggen 59⅝ Rt., Rüböl 9⅔ Rt., Spiritus 18⅔ Rt.

Petroleum fester, loko 6¾, ⅞ Rt. bz. u. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 7 bz., 7 1/12 Br.

Cocusnußöl, fein Cochin in Oxhoften 20¾ Rt. bz.

Sardellen, 1866er 19½ Rt. zuletzt bz., 20 Rt. gehalten.

(Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 7. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) still, gek. 1000 Ctr., pr. Juli 53¾ bz. u. Br., Juli-August 51½—51 bz., Septbr.-Oktbr. 50½—50 bz., Okt.-Novbr. 49 Br., April-Mai 1869: 45 Gd.

Weizen pr. Juli 85 Br.

Gerste pr. Juli 54 Br.

Hafer pr. Juli 49 Br., Septbr.-Oktbr. 44 Br.

Rüböl fester, loko 9⅔ Br., pr. Juli, Juli-August u. August-Septbr. 9⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 9 7/12—⅔ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 9⅔ bz. u. Gd, 9¾ Br.

Spiritus höher, loko 18⅙ Br., **17 11/12 Gd.**, pr. Juli und Juli-August 18 bz., August-Septbr. 18—18 1/12 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 17 5/12—½ bz., Gd. u. Br., Oktober-Novbr. 16½ Gd.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Vieh.

Berlin, 6. Juli. An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

1120 Stück **Hornvieh**. Der Markt war mäßiger betrieben, als vorwöchentlich, auch zeigte sich die Kauflust rege, insofern die Käufer aus der Rheinprovinz größere Posten ankauften, so das der Markt von der Waare geräumt wurde; 1. Qualität wurde mit 18 Rt., 2. mit 14—15 Rt. und 3. mit 10—11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

2022 Stück **Schweine**, deren Verkauf sich auch lebhafter als vor 8 Tagen abwickelte, da die eingetretene kühle Witterung mehr zum Einkauf animirte; beste Waare galt 17—18 Rt. und ordinäre 15—16 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht.

31,000 Stück **Schafvieh**, wozu noch ca. 5000 Bestandhammel treten, so daß 36,000 Hammel, eine noch nie dagewesene Zufuhr, heute am Markte waren, mit dem Bemerken, daß diese immense Antrifft aus nur ca. ⅓ fetten u. ⅔ mittel und mageren Hammeln bestand. Der Handel karn im Allgemeinen nur als sehr flau bezeichnet werden und erreichten 40 Pfd. Fleischgewicht schwerer Kernwaare höchstens den Preis von 7 Rt.

959 Stück **Kälber**, welche zu gedrückten Preisen verkauft werden mußten, da sich keine besondere Kauflust bemerkbar machte. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 7. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. **Weizen** unverändert, bunter 580, hellbunter 670, hochbunter 680 Fl. **Roggen** fester, loko 427 Fl. Rübsen pr. 72 Pfd. 85 Sgr. **Spiritus** loko 19½ Thlr.

Köln, 7. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Trübes Wetter. **Weizen** matt, loko 9 a 8¾, pr. Juli 7, 14, Novbr. 6, 23. **Roggen** ruhiger, loko 6, pr. Juli 5, 14, Novbr. 5, 8½. **Rüböl** fest, loko 11¼, pr. Oktbr. 11 3/10. **Leinöl** loko 12¼. **Spiritus** loko 22¾.

Königsberg, 7. Juli, Nachmittags. Wetter bewölkt. **Weizen** still, bunter 106 Sgr. **Roggen** pr. 80 Pfd. Zollgewicht fest, loko 74, pr. Juli 72½, Juli-August 65, pr. Herbst 62½ Sgr. **Gerste** pr. 70 Pfd. Zollgewicht still, loko 57 Sgr. **Hafer** pr. 50 Pfd. Zollgewicht fest, pr. Juli 39, September-Oktbr. 34 Sgr. Weiße **Erbsen** pr. 90 Pfd. Zollgewicht 73 Sgr. **Spiritus** 8000% Tralles pr. Juli 20 1/12, Sept.-Okt. 18½ Thlr.

Hamburg, 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** flau. **Weizen** pr. Juli 5400 Pfd. netto 135 Bankothaler Br., 134 Gd., pr. Juli-August 133 Br., 132 Gd., pr. Herbst 128 Br., 127 Gd. **Roggen** pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 102 Br., 101 Gd., Juli-August 97 Br., 96 Gd., pr. Herbst 91 Br. u. Gd. **Hafer** sehr stille. **Rüböl** unverändert, loko 21, pr. Oktober 21½. **Spiritus** sehr ruhig. **Kaffee** ruhig. **Zink** leblos.

Bremen, 7. Juli. **Petroleum**, Standard white loko 6.

Liverpool, 17. Juli, Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Roggen** lebhaft. **Weizen** gefragt, besonders weißer, Preise unverändert. **Mehl** beschränkt zu letzten Freitagspreisen.

Liverpool (via Haag), 7. Juli, Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle:** 12,000 Ballen Umsatz. Sich bessernd.

Middl. Orleans 11½, middl. amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅔, good middling Dhollerah 8½, fair Bengal 8¼, alte Domra 9, Pernam 11¼, Smyrna 9, Egyptische 12.

Liverpool, 7. Juli. (Schlußbericht.) **Baumwolle:** 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Preise höher.

Manchester, 7. Juli, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) **Garne**, Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 12¾ D., 30r Water, bestes Gespinnst 16 D., 40r Mayoll 13¾ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 16½ D., 60r Mule, für Indien und China passend 19 D. **Stoffe**, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 135 D., do. gewöhnliche gute Makes 129 D., 43 inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 153 D. Etwas gefragter.

Paris, 7. Juli, Nachmittags. **Rüböl** pr. Juli 87, 50, Septbr.-Dezbr. 88, 00, matt. **Mehl** pr. Juli 77, 25, Septbr.-Dezbr. 65, 00. **Spiritus** pr. Juli 73, 50, Baisse. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** auf Termine weichend, pr. Juli 213, sonst geschäftslos. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** unverändert. **Roggen** besser.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Lebhaft. Raffinirtes, Type weiß, loko 51, pr. August 52½, Septbr. 53½, Oktober-Dezbr. keine Verkäufer.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Juli	Nachm. 2	27" 10''' 12	+15°5	W 0-1	bedeckt. Cu-st.
7. "	Abnds. 10	27" 10''' 57	+11°9	W 1	bedeckt. Ni. Regen
8. "	Morg. 6	28" 0''' 32	+11°1	W 0-1	bedeckt. Ni. Regen

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Juli 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll.
" " 8. " " " " — " 11 "

Telegramm.

Berlin, 8. Juli. Der Staatsgerichtshof verurtheilte den ehemaligen hannoverschen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Grafen Platen in contumaciam wegen Hochverraths zu funfzehnjähriger Zuchthausstrafe und zehnjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. Juli 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½ G
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95¾ bz
do. 1857	4½	95¾ bz
do. 1859	4½	95¾ bz
do. 1856	4½	95¾ bz
do. 1864	4½	95¾ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95¾ bz
do. 1850, 52 conv.	4	88¾ bz
do. 1853	4	88¾ bz
do. 1862	4	88¾ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	118⅛ bz
Staatsschuldscheine	3½	83⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54 G
Kur- u. Neum. Schld	3½	80½ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	91½ G
Berl. Stadtoblig.	5	103⅜ bz
do. do.	4½	96¾ bz
do. do.	3½	77⅞ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77½ B
do. do.	4	85⅜ bz G
Ostpreußische	3½	78¼ G
do.	4	84⅛ bz
do.	4½	91⅜ bz
Pommersche	3½	76⅞ bz
do.	4	85¼ bz B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85¾ bz B
Sächsische	4	83½ B
Schlesische	3½	83½ G
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76⅛ bz
do.	4	83¾ bz
do. neue	4	82⅜ bz G
do.	4½	91⅛ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90½ bz
Pommersche	4	90½ B
Posensche	4	88¾ G
Preußische	4	88⅝ bz
Rhein.-Westf.	4	91 B
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	91⅛ bz
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51 G
do. National-Anl.	5	56¼ bz G
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	70⅜ bz G
do. 100 fl. Kred. L.	—	80 bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	77¼-½ bz ult. 77¼
do. Pr.-Sch. v. 64	—	54½ bz [-½ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	61⅜ bz G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	87 B
Ital. Anleihe	5	54⅜-½ bz ult. 54½
Rumän. Anleihe	8	80½ bz G [bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	68½ bz
do. 6. do.	5	79 bz G
Russ.-engl. Anl.	5	84¾ G
N. russ.-engl. Anl.	3	53¾ bz
do. v. J. 1862	5	85⅛ bz
do. 1864 engl. St.	5	90 G
do. 1864 holl. St.	5	87 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	111½ bz
do. neue Em. v. 1866	5	110⅜ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	90 G
" holl. "	5	85¾ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	83¾ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66 bz
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅛ bz kl 66½
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¾ bz [bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	62⅜ bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	98⅛ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55½ bz B
Amerik. Anleihe	6	78⅛ bz ult. 77⅞-8
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¼ bz [bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29⅜ G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	99 Pst bz G
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	101⅝ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ G
Braunschw. Anl.	5	101 bz
Dessauer Präm.-A	3½	94½ bz
Lübecker do.	3½	47½ G
Sächsische Anl.	5	106¼ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	87½ etw bz G
Berl. Kass.-Verein	4	159¾ etw bz
Berl. Handels.-Ges.	4	119¾ bz
Braunschw. Bank	4	99¾ G
Bremer Bank	4	112¾ G
Coburg. Kredit-Bk.	4	72⅜ bz
Danziger Priv.-Bk	4	107 G
Darmstädter Kred.	4	96 Pst bz G
do. Zettel-Bank.	4	96½ G
Dessauer Kredit-Bk.	0	2¼ G
Disk.-Kommand.	4	118 bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20¼ Pst bz G
Geraer Bank	4	95 G
Gwrbk. H. Schuster	4	101 bz
Gothaer Priv.-Bk.	4	94 B
Hannoversche Bank	4	81½ B
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	100½ G
Luxemburger Bank.	4	98 G
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	99⅞ bz
Moldau Land.-Bk.	4	22 et bz G vll67 bz
Norddeutsche Bank	4	121½ G [do.
Oestr. Kreditbank	5	89-90½-¼-¾ bz ult
Pomm. Ritterbank	4	85 G
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	155 bz
Rostocker Bank	4	114 etw bz excl.
Sächsische Bank	4	114½ bz
Schles. Bankverein	4	115 bz
Thüringer Bank	4	70¼ bz G
Vereinsbank Hamb.	4	112 B
Weimar. Bank	4	85¾ bz
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84 G
do. II. Em.	4	82¾ G
do. III. Em.	4½	90 B
Aachen-Mastricht	4½	76½ G
do. II. Em.	5	84½ bz
do. III. Em.	5	83 G
Bergisch-Märkische	4½	94 etw bz
do. II. Ser. (conv.)	4½	93 G
III. Ser. 3½ v St. g.	3½	78 bz
do. Lit. B.	3½	78 bz
do. IV. Ser.	4½	92¼ G
do. V. Ser.	4½	90⅜ bz
do. VI. Ser.	4½	88 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	84 G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83 B
do. II. Ser.	4½	90¼ bz
do. (Nordbahn)	5	98⅜ bz
Berlin-Anhalt	4	91 G
do.	4½	97 bz
do. Lit. B.	4½	95¼ bz
Berlin-Görlitzer	5	101 B
Berlin-Hamburg	4	90¾ G
do. II. Em.	4	90½ B
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	87¾ G
do. Lit. C.	4	85¼ bz G
Berlin-Stettin	4½	97¾ B
do. II. Em.	4	83¾ B
do. III. Em.	4	83½ B
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	94½ bz G
do. VI. Ser. do.	4	83 B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 B
do. II. Em.	5	101½ G
do.	4	85½ bz
do. III. Em.	4	83 B
do.	4½	93½ G
do. IV. Em.	4	83¼ bz
do. V. Em.	4	83 bz
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ G
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	89½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	68 B n. —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84½ bz B n. —
Magdeb.-Halberst.	4½	—
do. do. 1865	4½	94¾ B
do. Wittenb.	3	— —
do. Wittenb.	4½	95 G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	77½ bz G
do. Kozl.-Wor. do.	5	78¼ bz
do. Kursk-Kiew do	5	77¾ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86⅜ bz
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81⅜ G
do. Schuja-Ivan.	5	76½ B
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	76 bz kl 78
Niederschles.-Märk.	4	88¼ B [bz
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —
do. c. I. u. II. Ser.	4	88¼ B
do. conv. III. Ser.	4	83¾ bz
do. IV. Ser.	4½	94½ G
Niederschl. Zweigb.	5	99½ etw bz
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	78¼ B
do. Lit. C.	4	85¾ bz
do. Lit. D.	4	85¾ bz
do. Lit. E.	3½	77½ G
do. Lit. F.	4½	93⅜ etw bz B
do. Lit. G.	4½	92¼ etw bz
Oestr.-Französ. St.	3	263 bz n. 257½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	219 bz [bz G
do. Lomb. Bons	6	95½ bz
do. do. fällig 1875	6	92½ bz
do. do. fällig 1876	6	91½ B
do. do. fäll. 1877/8	6	91¼ bz
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	85¼ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v 1858 u. 60	4½	90⅞ bz
do. 1862 u. 1864	4½	90⅝ bz 65r
do. v. Staat garant.	4½	97 G [90⅞ bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92¾ bz
do. II. Em.	4½	92¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89 G
Schleswig	4½	91 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	88 B
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	88 B
do. IV. Ser.	4½	96 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	85½ G
Altona-Kieler	4	114¾ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	101¼ bz G
Bergisch-Märkische	4	136¾ bz
Berlin-Anhalt	4	205¼ bz
Berlin-Görlitz	4	77 bz
do. Stammprior.	5	96 bz
Berlin-Hamburg	4	173 G
Berl-Potsd-Magd.	4	196½ bz
Berlin-Stettin	4	133¾ bz
Böhm. Westbahn	5	69½ bz G ult.—
Bresl.-Schw.-Frb.	4	117½ bz
Brieg-Neiße	4	94¾ bz
Cöln-Minden	4	132¼ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	103-105½-105 bz
do. Stammprior.	4½	103-104 bz
do. do.	5	104 bz [bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	94⅝ bz ult. 94½
Löbau-Zittau	4	48⅜ bz excl. D.
Ludwigshaf.-Bexb.	4	157 G
Märkisch-Posen	4	69⅜-69 bz
do. Prior.-St.	5	89½ etw bz B
Magdeb.-Halberst.	4	161½ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	72½ bz
Magdeb.-Leipzig	4	219¾ B n. 201½ G
do. do. Lit. B.	4	90½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	134¼ bz
Mecklenburger	4	71¾ bz G
Münster-Hammer	4	90 B
Niederschl.-Märk.	4	89¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	78½ bz
Nordb. Frd.-Wilh.	5	-
Nordh.-Erf. gar.	4	80¼ bz
do. St.-Pr.	5	93⅜ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	74¼ B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	189 bz
do. Lit. B.	3½	170 bz B [ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	152-151¾ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	109½-10-109½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	76⅜ bz G [ult. do.
Ostpr. Südbahn	4	38 G
do. St.-Prior.	5	76 B
Rechte Oder-Uferb.	5	76-76½ bz
do. do. St.-Pr.	5	91 bz B
Rheinische	4	119⅝ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	83 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28 bz G
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83½ bz
Stargard-Posen	4½	94¾ bz
Thüringer	4	142¼ bz
do. 40%	5	122⅝ etw bz
do. B. gar.	4	82½ B
Warschau-Bromb.	4	55½ B
do. Terespol	5	— —
do. Wiener	5	59½ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9. 11¼ bz
Louisd'or	—	112⅛ G
Sovereigns	—	6. 23⅜ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅛ bz B
Imp. p. Zpfd.	—	467 bz
Dollars	—	1. 12 1/16 G
Silber pr. Zpfd.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	88⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82⅛ bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159 G
Berl. Eis.-Bedarf	—	143 G
Hörder Hütten-Ver.	—	112 bz
Minerva	—	39¾ Mhr bz
Concordia in Köln	—	397 G
Berl. Immob.-Ges.	—	— —

Wechsel-Kurse vom 7. Juli.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	142¾ bz
do. 2 M.	2½	142½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151 bz
do. 2 M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	88⅝ bz
do. do. 2 M.	4	88¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	6½	91 bz
do. do. 3 M.	6½	90¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82 bz

Hohe auswärtige, besonders Pariser Kurse gaben der heutigen Börse die gewünschte Gelegenheit, die Hausse fortzusetzen. Auch heute waren es vor allen Spekulationswerthe, in denen die bedeutendsten Steigerungen, wie Umsätze stattfanden. Kredit, Lombarden, Türken, Loose, Italiener, besonders die ersteren, erfreuen sich der größten Beliebtheit und fehlten zeitweise Abgeber ganz. Von Eisenbahnen standen wiederum Koseler in erster Reihe mit einer Kursbesserung von 1½ pCt.; still, aber fest verkehrten schwere Aktien; die große Steigerung der letzten Tage zieht eben eine augenblickliche Stagnation nach sich.

In Prioritäten wenig Geschäft, nur Russische belebt, aus Anlaß des günstigen Ausfalls der neuen Londoner Subskription. In Wechseln bei lebhaften Umsätzen feste Haltung. Russische Fonds fest, aber stille.

Breslau, 7. Juli. Die heutige Börse war stürmisch bewegt. Alle Gattungen erfuhren wesentliche Steigerungen, namentlich Kosel-Oderberger, Oestr. Kreditaktien und Italienische Anleihe, und war das Geschäft ungemein belebt. Prämienverkäufer fehlten heute.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 77¾ G. do. 1864 —. Bayrische Anl. —. Minerva 40-39½ bz. u. B. Schles. Bank 115½ G. Oestr. Kredit-Bankaktien 89¾ D. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 86 G. do. Lit. F. 93¼ G. do. Lit. G. 92¼ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 90¾ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 116¾ bz. Friedrich-Wilh.-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 189½ bz. u. G. do. Lit. B —. Oppeln-Tarnowitz 76 G. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76¼ bz. Kosel-Oderberg 101½-103¼ bz. Amerikaner 78⅜ bz. u. B. Italienische Anleihe 55-54⅞ bz. u. B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hausse. Sehr starke Umsätze, Amerikaner matter.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 104. 5% östr. Anleihe von 1859 64. Oestr. National-Anlehen 54½. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 53. 4½% Metalliques 44⅝. Finnländ. Anleihe 80. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77⅜. Oestreich. Bankantheile 783. Oestr. Kreditaktien 210. Darmstädter Bankaktien 241. Alsenzbahn 85¾ B. Oberhessische 74½. Lombarden 194. Rheinische Eisenbahn 119. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien —. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 267½. Oestr. Elisabethbahn 140⅞. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157⅜. Hessische Ludwigsbahn 135½. Darmstädter Zettelbank 242 B. Kurhessische Loose 54½ B. Bayerische Prämienanl. 102¼ B. Neue Badische Prämienanl. 99¾. Bad. Loose 51½ B. 1854er Loose 68¾. 1860er Loose 77⅝. 1864er Loose 96½. Russ. Bodenkredit 84.

Hamburg, 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Hausse.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 87½. Nationalanleihe 56¼. Oestreichische Kreditaktien 89⅛. Oestreich. 1860er Loose 77. Staatsbahn 560. Lombarden 404. Italienische Rente 54¼. Vereinsbank 111⅛. Norddeutsche Bank 124. Rheinische Bahn 118½. Nordbahn 97½. Altona-Kiel 113½. Finnl. Anleihe 79½. 1864er russ. Prämienanleihe 105½. 1866er russ. Prämienanleihe 104¾. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 71. Disconto 2%.

Wien, 7. Juli. [Anfangskurse.] Hausse.

5% Metalliques 58, 80. 1854er Loose —. Bankaktien . Nordbahn —. National-Anlehen 63, 60. Kreditaktien 201, 60. St.-Eisenb.-Akt.-Cert. 256, 20. Galizier 210, 50. London 113, 70. Hamburg 84, 20. Paris 45, 20. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 136, 00. 1860er Loose 87, 70. Lombardische Eisenbahn 185, 60. 1864er Loose 93, 00. Silber-Anleihe 69, 00. Napoleonsd'or 9, 03½.

Wien, 7. Juli, Abends. [Abendbörse.] Sehr fest. **Kreditaktien** 201, 70, **Staatsbahn** 255, 60, 1860er Loose 87, 30, 1864er Loose 92, 60, Galizier 208, 25, **Lombarden** 185, 10, **Napoleonsd'or** 9, 05.

London, 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 13/16. 1% Spanier 36¼. Italien. 5% Rente 53½. Lombarden 16¼. Mexikaner 16. 5% Russen de 1822 86¾. 5% Russen de 1862 85½. Silber 60⅜. Türk. Anleihe de 1865 42 3/16. 8% rumänische Anleihe 78. 6% Verein. St. pr. 1882 73⅜.

Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 10 Sh. Frankfurt 120 1/16. Wien 11 Fl. 65 Kr. Petersburg 31 13/16.

Paris, 7. Juli, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 80, Italienische Rente 53, 90, Lombarden 412, 50, Staatsbahn 561, 25. Ital. Rente matt.

Paris, 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Matt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 95 gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 70, 90—70, 52½—70, 55. Ital. 5% Rente 53, 70 erregt. Oestr. St.-Eisenbahnaktien 560, 00. do. ältere Prioritäten 265, 00. do. neuere Prior. 258, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 297, 50. Lomb. Eisenbahnaktien 408, 75. do. Prior. 214, 75. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83½.

Amsterdam, 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 62¾. 5% Metalliques 48¾. 2½% Metalliques 24¼. Oestr. National-Anleihe 53. Oestreich. 1860er Loose 457. Oestr. 1864er Loose 96. Silberanl. 57¾. 5% östr. steuerfreie Anl. 49¼. Russisch-engl. Anl. von 1862 83⅞. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 64½. 5% Russen VI. Stieglitz 74¾. 5% Russen de 1864 88⅞. Russ. Prämien-Anl. von 1864 214. Russ. Prämien-Anl. von 1866 212. Russische Eisenbahn 202. 6% Ver. St. pro 1882 77⅝.

Londoner Wechsel, kurz 11, 89 Gd.

Newyork, 6. Juli, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). **Wechsel auf London in Gold** 110⅜. **Goldagio** 40⅜. **Bonds de 1882** 113½. **Baumwolle** 32. **Mehl** 8 D. 25 C. **Petroleum** raffinirt, in Philadelphia 34¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.